

Sommer feeling



BUS, BAHN, BIM! ALLES IN DER TASCHE MIT DEM KLIMATICKET STEIERMARK!

FOTO: SHUTTERSTOCK



CLASSIC: 532 EURO
ÜBERTRAGBAR: 646 EURO
SENIOR/JUGEND/SPEZIAL: 399 EURO

1 Jahr durch die ganze Steiermark.
JETZT IHR KLIMATICKET SICHERN!

Gemeinsam unterwegs. Mit Bus, Bahn, Bim.



Was Sie schon immer über uns wissen wollten

Die Gesellschaft für Steirische Kinderdörfer ist ein **gemeinnütziger Verein**, der am 19. Mai 1960 gegründet wurde und die Angebote am Steinberg als Trägerorganisation umgesetzt hat. Das Engagement für soziale Anliegen erfordert kontinuierliches Qualitätsmanagement. Ein wichtiger Aspekt in dem Zusammenhang war die Überleitung der Gesellschaft für Steirische Kinderdörfer in eine angemessene Rechtsform. Der gesamte Betrieb des Vereins wurde am 25. Juli 2013 in eine neu gegründete gemeinnützige GmbH eingebracht. 2019 erfolgte die Verschmelzung der Gesellschaft Steirischer Kinderdörfer GmbH mit der a:pfl alternative:pflgefamilie gmbh mit der Möglichkeit einer ausgeweiteten Angebotspalette im Bereich „Pflege und Erziehung“. Das operative Geschäft wird somit

mehrheitlich von der **affido – pflgefamilie l kinderdörfer l familienarbeit gmbh** umgesetzt.

Der Verein Gesellschaft für Steirische Kinderdörfer arbeitet eng mit der Dachorganisation **Gesellschaft Österreichischer Kinderdörfer (GÖK)** zusammen. Nähere Informationen zu den Kooperationspartnern, Einrichtungen und aktuellen Projekten finden Sie unter www.kinderdoerfer.at.

Auf dem Gelände des Anton-Afritsch-Kinderdorfes steht auch die Johannes Kepler Volkssternwarte, die vom steirischen Astronomenverein fachlich betreut wird.

Mitarbeiter:innen im Anton-Afritsch-Kinderdorf

Sozialpädagogische Fachkräfte:	50 Mitarbeiter:innen
In Elternkarenz:	5 Mitarbeiter:innen
Zivildienstler:	1 Zivildienstler
Kunsttherapie:	1 Mitarbeiterin
Wirtschaftsbereich:	8 Mitarbeiter:innen
Office:	3 Mitarbeiter:innen
Fachbereichsleitung/Geschäftsführung/Personalentwicklung:	4 Mitarbeiter:innen

GRAZ. VON HERZEN.

Gleiche Chancen für alle Kinder, unabhängig davon, wo sie aufwachsen – das ist Graz. Und darauf sind wir stolz.

graz.at/allesfamilie

achtzigste | Foto: Marija Kantić | bezahlte Anzeige

Inhalt

Was Sie schon immer über uns wissen wollten	03
Mitarbeiter:innen	03

Studio – Kunst & mehr

Kinderkunstraum	16
Im Studio ist „Alles gut“	18
Bella & Samira	31



Aus den Wohngruppen

Entenhausen	34
Villa Kunterbunt	35
Schlumpfhausen	38
Bauernhaus	42
Waldhaus	44

Das Kinderdorf, ein Ort, um Erfahrungen zu sammeln

Abschied nach 20 Jahren im Kinderdorf	06
Das bieten wir im Kinderdorf	08
Herzsalat und Hirnspinat – on tour	10
Werken und Garteln	12
Eine tierisch gute Zukunft	13
Klangwolke – Musik, Bewegung und Entspannung	15
#IFK – important for kids – Kinderrat	16

Wie wir lernen	45
Kinderschutz im Anton-Afritsch-Kinderdorf	46
Projekt Come.in	47
Traumapädagogik	49

Sie wollen uns unterstützen?	49
Ohne sie geht es nicht:	
Auftraggeber und Förderer	49



Impressum

Dieses Magazin entsteht in Zusammenarbeit folgender Partner: Anton-Afritsch-Kinderdorf und print-verlag; Medieninhaber/Herausgeber: Jürgen Hasenrath/print-verlag, Gschwendter Straße 41, 8062 Kumberg, Tel. 0316/30 43 00, Beiträge/Texte: Anton-Afritsch-Kinderdorf; Fotos: Anton-Afritsch-Kinderdorf; U1: © Sandra/stock.adobe.com; Bild-Seite oben: by-studio/stock.adobe.com; Anzeigenverkauf: Irene Weber-Mzell, Tel.: 0316/304300; Satz/Layout: Christof Putz; Druck: Medienfabrik Graz; Druck- und Satzfehler vorbehalten. © print-verlag, Anton-Afritsch-Kinderdorf

Fotos: Mitarbeiter*innen der Gesellschaft für Steirische Kinderdörfer und affido – pflegefamilien | kinderhäuser | familienarbeit gmbh
Alle im Magazin abgebildeten Bilder, Skulpturen usw. wurden von den Kindern des Anton-Afritsch-Kinderdorfes im Kinderkunstraum gestaltet.

EXPERTENTIPP

Auf in die Ferien – sorgenfrei!



Prof. Anita Frauwallner, Darmexpertin

Endlich Urlaubszeit: entspannen, das warme Wetter genießen, neue Länder kennenlernen! Doch an vielen Reisezielen warten auch fremde Keime. Je niedriger die Hygienestandards am Urlaubsort und je höher die Temperaturen, desto wahrscheinlicher ist ein Urlaub auf der Toilette. Während viele schädliche Keime „nur“ unangenehm sind und ausgeschieden werden, können beispielsweise Salmonellen oder Shigellen problematischer sein; diese können in die Darmschleimhaut eindringen und dort immer wieder aktiv werden.

Darm urlaubsfit machen
Mein Tipp: Unterstützen Sie Ihren Darm mit spezifisch kombinierten Bakterienstämmen. **OMNI-BIOTIC® REISE** ist die „Reiseversicherung“ für die ganze Familie. Wissenschaftlich fundiert und in Studien geprüft, ergänzen die Bakterienstämme die Darmflora – unliebsame Eindringlinge werden verdrängt. Auch als praktische **Direkt-Sticks** erhältlich.

www.omni-biotic.com

OMNI Biotic® Fremde Keime nah und fern

Die Reiseversicherung für die ganze Familie.



Auch als Direkt-Stick

GUTSCHEIN € 4,-

* € 4,- Gutschein gültig für OMNI-BIOTIC® REISE Sachets oder Direkt-Sticks (28 Stk.) bis 30. September 2026, einlösbar in Ihrer Apotheke. Keine Barabläse möglich, pro Person und Packung nur 1 Gutschein einlösbar. Hinweis für Apotheken: Eingelöste Gutscheine bitte Ihrem AllergoSan-Außendienst-Mitarbeiter übergeben. Art.-Nr. 87536



Mit Sicherheit bestens beraten.

Landesdirektion Steiermark

050 350 - 43000
ld-stmk@wienerstaedtsche.at
Brockmannsgasse 32, 8010 Graz

#einesorgeweniger
Ihre Sorgen möchten wir haben.



Info

Box

Affido – pflegefamilien | kinderhäuser | familienarbeit gmbh & Gesellschaft für Steirische Kinderdörfer (Verein)

Anton-Afritsch-Kinderdorf

Anton-Afritsch-Weg 16
8052 Thal
www.affido.at
office_kinderdorf@affido.at
Tel.: 0316/58 24 44

Abschied nach 20 Jahren im Kinderdorf

22.06.2006 – 30.06.2026

7314 Tage sind insgesamt

- 631 929 600 Sekunden
- 10 532 160 Minuten
- 175 536 Stunden
- 1044 Wochen und 6 Tage

Lieber Gernot!

Manche Menschen hinterlassen Spuren. Nicht nur in Personalakten, Dienstplänen oder Konzepten, sondern in den Herzen von Kindern, Jugendlichen und Kolleg:innen.

Als du am 22. Juni 2006 bei uns begonnen hast, konntest du wohl noch nicht ahnen, welchen Weg du hier gehen würdest. Und wenn ich heute das Foto vom Social Soccer Cup am 24. Juni 2006 – also an deinem 3. Arbeitstag – sehe, dann blicke ich auf einen (sehr ☺) jungen Kollegen, der gerade erst gestartet ist. Gleichzeitig sehe ich darin bereits vieles von dem, was dich in all den Jahren ausgemacht hat: Neugier, Engagement und die Bereitschaft, für Kinder da zu sein. Zwanzig Jahre später blicken wir auf eine gelungene gemeinsame Geschichte zurück.

Über all die Jahre hinweg hast du immer die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt gestellt. Gerade in herausfordernden Situationen war auf deine Ruhe und Besonnenheit Verlass. Du hattest die besondere Fähigkeit, Kinder zu „halten“, indem du schwierige Situationen mit ihnen ausgehalten und durchgestanden hast. Diese Verlässlichkeit und dein ehrliches Interesse an jedem einzelnen Kind haben viele Lebenswege positiv geprägt.

Wenn ich an unsere gemeinsame Zeit denke, erinnere ich mich aber nicht nur an deine Arbeit mit den Kindern. Ich denke auch an die vielen Gespräche in meinem Büro. Du bist oft einfach vorbeigekommen, um fachlich zu tratschen, Ideen auszutauschen oder gemeinsam über pädagogische Fragen nachzudenken. Diese Begegnungen waren nie oberflächlich. Sie waren geprägt von Interesse, Reflexion und dem Wunsch, Dinge zu verstehen und weiterzuentwickeln.

Deine Bereitschaft, ständig dazuzulernen, hat mich immer beeindruckt. Neben deiner anspruchsvollen Arbeit hast du Ausbildungen abgeschlossen, neues Wissen erworben und dich fachlich wie persönlich weiterentwickelt.

Wenn ich das Kinderdorf heute betrachte, dann weiß ich, dass es ohne Menschen wie dich nicht das wäre, was es geworden ist. Gemeinsam mit anderen engagierten Kolleg:innen hast du dazu beigetragen, einen Ort zu schaffen, an dem Kinder Geborgenheit, Sicherheit und Chancen finden konnten.



Für all das möchte ich dir von Herzen Danke sagen. Danke für deinen Einsatz, deine Loyalität, deine Fachlichkeit, deine Haltung und deine Menschlichkeit. Danke für die vielen Jahre, in denen du unser Kinderdorf mitgestaltet und geprägt hast.

Für deinen weiteren Weg wünsche ich dir von Herzen Glück, Gesundheit, erfüllende Aufgaben, bereichernde Erfahrungen und viele Menschen, die deine Qualitäten genauso zu schätzen wissen, wie wir es tun.

Uli Reimerth



Danke, **lieber Gernot**, für deinen Einsatz, deine Hilfsbereitschaft, deine Herzlichkeit. Danke für die vielen Begegnungen, Gespräche und deine Fußballkünste, mit denen du den Kindern immer wieder große Freude bereitet hast.

Danke, dass du die Kinder immer so gesehen hast, wie sie sind – mit all ihren Stärken, Eigenheiten und Möglichkeiten. Du hast dein ganzes Wissen, deine Erfahrung und dein Können eingebracht, um sie auf ihrem Weg zu begleiten und ihnen positive Entwicklungsschritte zu ermöglichen.

Danke für deinen riesigen Erfahrungsschatz, mit dem du uns als Team bereichert hast. Wir haben viel von dir lernen dürfen und werden sicher noch lange von dem profitieren, was du uns mitgegeben hast. Nach 20 Jahren kann man wohl mit gutem Gewissen sagen, dass du das Kinderdorf maßgeblich geprägt hast. Und auch wenn du nun gehst, wirst du ein Teil davon bleiben – vielleicht nicht immer sichtbar, aber doch überall ein bisschen vorhanden – ob du willst, oder nicht 😊. Du hinterlässt schöne Spuren.

Für deinen neuen Lebensabschnitt wünscht dir **das ganze Bauernhaus-Team** alles Gute, viele schöne Momente, Gesundheit und natürlich genügend Gelegenheiten, deine Talente – auf und neben dem Fußballplatz – weiterhin einzusetzen.



Lieber Gernot,
Du warst immer ein sehr netter und höflicher Betreuer und hast alle mit deinem Lächeln angestrichelt. Deine Art mit den Kindern zu kommunizieren war sehr interessant auch wenn sie anstrengend waren, warst du immer ruhig und gelassen. Nun sind deine Zeiten im Kinderdorf um und sagen „tschüss“, aber im Privaten Leben werden wir uns öfters sehen und „Hallo“ zueinander sagen, aber bis da hin viel Glück in der Zukunft.
Mit lieben Grüßen
Alina

Ihr Systemlieferant für industrielle Automatisierungssysteme

Leidenschaft für Technik ist Teil unserer DNA. Zuverlässigkeit, mutiges Handeln und ein starker Teamgeist sind wichtige Faktoren für unseren Erfolg.

PENTANOVA

Business Park 8 · 8200 Gleisdorf · Austria pentanova.com

BRETANIDE
SPORT & WELLNESS RESORT

Insel Brač, Bol, Kroatien
Zeitraum: Juli bis Oktober 2026
7 Nächte, Doppelzimmer Standard, Doppelzimmer Standard mit Zusatzbett bzw. Familienzimmer Standard Typ B+C, All Inclusive

All Inclusive am Traumstrand

Kinderermäßigung von 2 – 15,99 Jahre mit 2 Erwachsenen:
DZ bzw. FZ Typ C p. Kind 75% | FZ Typ B für 1. & 2. Kind p. Kind 25% | 3. Kind 90%
Aufzahlung auf Flug- und Busanreise ab/bis Graz möglich.

Buspreis für Kinder ab € 1,-

Wir machen Urlaub perfekt!
Ihr GRUBER-reisen Reisebüro, 17x in Ihrer Nähe
buchung@gruberreisen.at, 0316 708 999
www.gruberreisen.at

Preise und Verfügbarkeiten sind tagesaktuell.
Preisstand 10.06.2026

GRUBER
reisen statt verreisen

aaareta

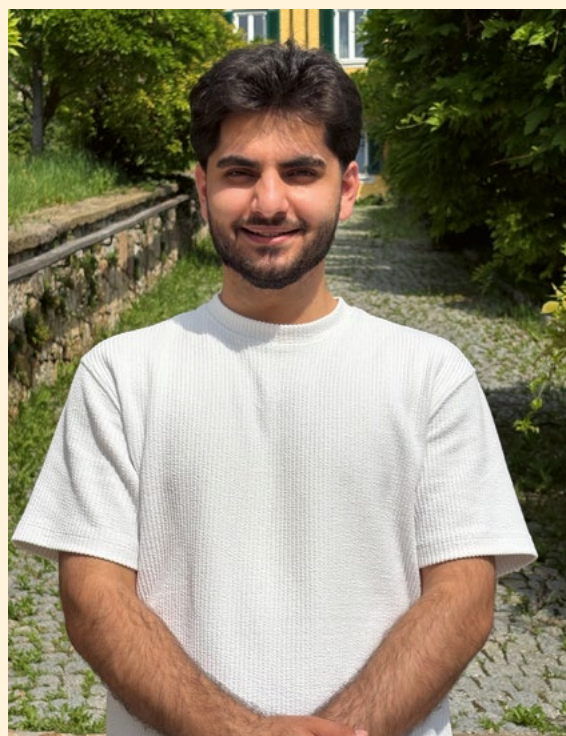
Kinderdorf – ein Ort, um Erfahrungen zu sammeln

Das Anton-Afrisch-Kinderdorf ermöglicht Auszubildenden aus den verschiedensten pädagogischen Einrichtungen ein **Praktikum** zu absolvieren. In einem ersten Kennenlerngespräch werden Details geklärt und der Praktikumszeitraum vereinbart. Sobald das Praktikum in einer Wohngruppe startet, werden eine Einschulung und zumindest ein Intervisionstermin und ein Abschlussreflexionsgespräch angeboten.

Die unterstützenden Tätigkeiten der Praktikant:innen werden entsprechend ihren Kenntnissen und Fähigkeiten angepasst. Praktikant:innen haben in ihrer Zeit im Kinderdorf die Möglichkeit, das sozialpädagogische Arbeiten in einer Wohngruppe kennenzulernen. Sie lernen die pädagogischen Konzepte kennen, und erleben, wie diese im pädagogischen Tun umgesetzt werden.

Vor allem das praxisnahe Lernen wird positiv gesehen und die Möglichkeit, die Traumapädagogik im Umgang mit den Kindern und Jugendlichen zu erleben. Auch die Auseinandersetzung mit dem eigenen pädagogischen Handeln wird ermöglicht und somit das eigene berufliche Rollenbild geschärft.

Das Kinderdorf ist auch als Zivildiensteinrichtung anerkannt. Es besteht die Möglichkeit an 3 Zuweisungsterminen bei uns mit dem Zivildienst zu beginnen: 1.1., 1.5. und 1.9. Zukünftige Zivildienster können unter office_kinderdorf@affido.at ihr Interesse deponieren.



Hallo, ich bin Samed und bin 20 Jahre alt und absolviere derzeit meinen Zivildienst im Anton-Afrisch-Kinderdorf. Die Arbeit mit den Kindern macht mir viel Spaß, und ich schätze die abwechslungsreichen Aufgaben sowie die gute Zusammenarbeit im Team. Jeder Tag bringt neue Erfahrungen und Herausforderungen mit sich. In meiner Freizeit spiele ich gerne Fußball und verbringe Zeit mit Freunden. In Zukunft will ich gerne selbstständig sein und einen Friseursalon als Barbershop eröffnen. Der Zivildienst im Kinderdorf läuft bei mir echt super und ich kann Kinderdorf mit diesem super Team nur weiterempfehlen.

Das bieten wir im Kinderdorf

Zentraler Mittelpunkt des Kinderdorfes sind die **vier Kinder- und Jugendwohngruppen**, konzipiert für 8 bis 9 Kinder und Jugendliche, die bisher krisenhafte Lebens- und Beziehungsstrukturen erfahren haben. Die Kinder und Jugendlichen werden rund um die Uhr von einem gemischtgeschlechtlichen, multiprofessionellen Team (Bezugsbetreuersystem als zeitlich begrenztes Beziehungsnetz) begleitet. Die Nachbetreuung der älteren Jugendlichen ist über eine betreute Wohngruppe (4 Jugendliche), mobil betreutes Wohnen (2 Jugendliche/junge Erwachsene) und sozialpädagogische Kinder- und Jugendbetreuung möglich.

- Wir bieten einen **geschützten Entwicklungsrahmen**, in dem Kinder und Jugendliche in allen Lebensbereichen Unterstützung und Begleitung erhalten, um ihre Sozialisationserfahrungen be- und verarbeiten zu können.
- Wir wollen Kinder und Jugendliche bei der **Entfaltung ihrer Persönlichkeit** begleiten, sie zu einer eigenständigen und verantwortlichen Lebensführung befähigen sowie die soziale und berufliche Integration fördern.
- Wir unterstützen Kinder und Jugendliche bei der Suche nach einer **individuellen und sinnstiftenden Nutzung der Freizeit** (themenspezifische Angebote vor Ort und/oder Integration in regionale Angebote z. B. Fußballverein). Unser **Sportangebot** ist breit gefächert (Fußball, Beach-Volleyball, Schwimmen im eigenen Bad usw.) und auch der **Werk- und Kreativraum** bietet vielfältigste Betätigungsmöglichkeiten. Die kulturelle Förderung wird vor allem durch die Nutzung des **Kulturpasses** ermöglicht. Weiters werden einige **fachpädagogische Angebote**

(musikpädagogisches Projekt, Gemüsegarten, Bienen ...) im Kinderdorf umgesetzt, um vielfältige Erfahrungsorte für die Kinder bereitzustellen.

- Wir ermöglichen aufgrund der Erfahrung, dass die berufliche Integration in der **Übergangsphase** zwischen schulischer und beruflicher Bildung von Brüchen gekennzeichnet ist, ein **Arbeitstraining** in den Bereichen Grünpflege, Reinigung, handwerkliche Tätigkeiten und Büroarbeiten, um Ausdauer, Zuverlässigkeit, Sorgfalt, Verantwortungsbewusstsein, selbstständiges und kollegiales Arbeiten aufrechterhalten zu können.
- Wir stellen für **besuchende Eltern** oder Bezugspersonen ein **Gästezimmer** zur Verfügung.
- Wir beziehen **zusätzlich Stütz- und Hilfsangebote** wie z. B. Kinderschutzzentren, Fachstellen der steirischen Jugendarbeit, arbeitsmarktpolitische Jugendmaßnahmen, Therapieeinrichtungen usw. in unseren pädagogischen Hilfeprozess mit ein.
- Wir bieten heilpädagogisches Reiten und/oder die Unterstützungsleistung Klinische Psychologie vor Ort an.

Unser gesamtes Betreuungsangebot – bestehend aus **Kinder- und Jugendwohngruppen, betreute Wohngruppe, mobil betreutes Wohnen und individuellen Betreuungskonzepten** – kann aufeinander aufbauend oder alternativ in Anspruch genommen werden. Wesentlich ist, dass für die Jugendlichen eine **kontinuierliche Weiterbetreuung bzw. Wegbegleitung** angeboten wird und dadurch sensible Phasen in der Entwicklung der Jugendlichen effizient gestaltet werden können. Daher ist es auch zielführend, dass jene Sozialpädagogen:innen, die für die Jugendlichen bislang in der Kinder- und Jugendwohngruppe zuständig waren, diese weiterhin betreuen.

ZAHNÄRZTIN Dr. med. dent. Johanna SCHINAGL

8052 Graz-Eggenberg • Gritzenweg 1

Telefon: 0316/572 571

www.smile-at-me.at

• eigene Zahntechnik • Implantologie • Mundhygiene
• Prophylaxe • Bleaching • Weiße Füllungen
• Fissurenversiegelungen • Prothesenreparatur sofort

Ord.-Zeiten: Mo bis Do von 08:00 bis 15:00 Uhr
Fr nach tel. Vereinbarung

Alle Kassen



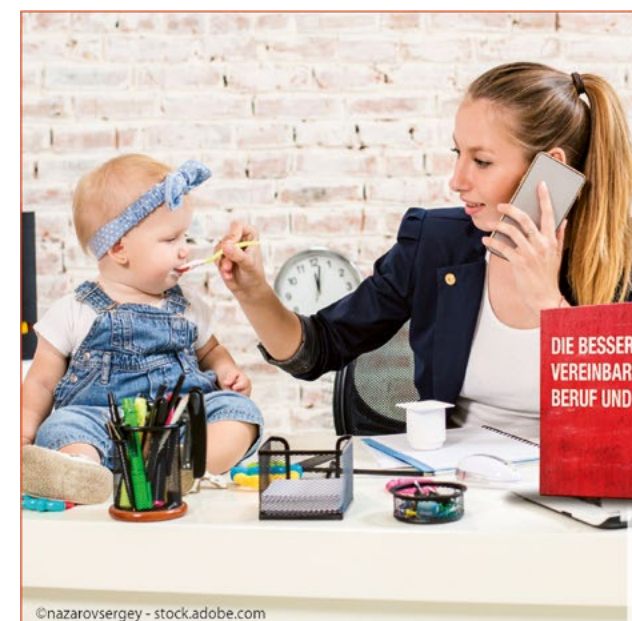
DI Gerhard Baumkirchner

Ziviltechniker – staatlich befugter und
beedeter Ingenieurkonsultent für Bauingenieurwesen

Rudolf-Hans-Bartsch-Str. 22 • 8042 Graz

Tel.: 0676 / 72 64 172

E-Mail: gerhard.baumkirchner@chello.at



Frau, Beruf & Familie

Wenn ein Baby kommt, gibt es viele Fragen ...

Zu Themen wie Mutterschutz, Karenz, Kinderbetreuungsgeld, Papamonat und Elternteilzeit, aber auch beim Wiedereinstieg in den Beruf beraten wir gerne! Information und Hilfe bieten wir auch bei Diskriminierung im Job oder sexueller Belästigung.

Mit dem AK-Karenzbildungskonto in der Höhe von 1.000 Euro unterstützen wir Eltern nicht nur bei der Weiterbildung während der Karenz, es stehen auch Kurse im Bereich Gesundheit und Bewegung zur Auswahl!

Gerechtigkeit muss sein.
AK-Hotline ☎ 05 7799-0

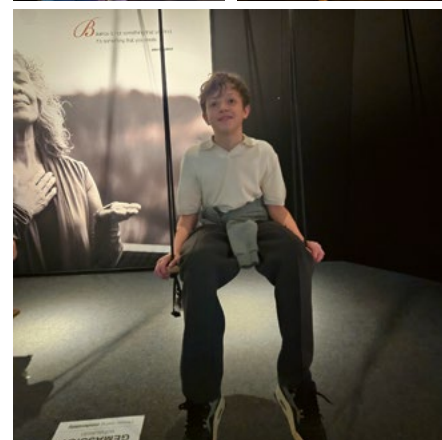


Herzsalat und Hirnspinat – on tour



Im März machte sich eine Kleingruppe des sexualpädagogischen Projekts „Herzsalat und Hirnspinat“ mit sechs Jugendlichen auf den Weg nach Wien, um die Ausstellung „Körperwelten“ zu besuchen. Schon beim Betreten der Ausstellung war die Stimmung eine Mischung aus Neugier, Spannung und ein wenig Nervosität. Die Ausstellung zeigte den menschlichen Körper auf eine sehr direkte und beeindruckende Weise: Muskeln, Organe und Körperstrukturen konnten aus nächster Nähe betrachtet werden und machten sichtbar, wie faszinierend und komplex der menschliche Körper aufgebaut ist.

Für die sechs Jugendlichen, Sonja und Kathrin war der Ausflug ein besonderes Erlebnis, das viele unterschiedliche Eindrücke hinterließ. Manche reagierten zunächst mit Staunen, andere waren im ersten Moment auch etwas verunsichert oder betroffen. Doch schnell überwog das Interesse, und es entstanden viele Gespräche, Fragen und Gedanken rund um den (eigenen) Körper, Gesundheit und Entwicklung. Besonders eindrucksvoll war für die Jugendlichen, den menschlichen Körper einmal nicht nur aus Büchern oder dem Unterricht zu kennen, sondern ihn auf so anschauliche Weise zu erleben. Der Besuch war dadurch nicht nur spannend und lehrreich, sondern auch emotional bewegend und regte zum Nachdenken an. Als Abschluss wurde dann noch bei entspannter Atmosphäre beim gemeinsamen Mittagessen über all die unterschiedlichen Eindrücke gesprochen. Wir waren uns einig, es war ein toller Tag und wir freuen uns bereits auf weitere Ausflüge und spannenden Workshops.



Der ideale Karriereschritt für Fachkräfte

Die Höhere Berufliche Bildung eröffnet Fachkräften neue Aufstiegschancen – praxisnah und staatlich anerkannt.

Aufstieg ohne Studienweg

Mit der Höheren Beruflichen Bildung entsteht in Österreich ein neuer Karriereweg für Menschen mit Lehrabschluss. Sie richtet sich an Fachkräfte, die sich beruflich weiterentwickeln, mehr Verantwortung übernehmen oder sich spezialisieren möchten – ohne den Weg über ein Studium gehen zu müssen. Die Weiterbildung knüpft direkt an die berufliche Praxis an: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bleiben im Beruf, erweitern ihr Know-how gezielt und können das Gelernte unmittelbar anwenden. Erfahrung, Können und Qualifizierung werden dadurch sichtbarer und besser vergleichbar. Die Abschlüsse sind staatlich anerkannt und europaweit einordenbar.

Vorteil für Betriebe

Auch für Unternehmen bietet die Höhere Berufliche Bildung große Chancen. Betriebe können Fachkräfte gezielt weiterentwickeln, internes Wissen stärken und Mitarbeiter langfristig binden. Angesichts steigender Anforderungen und des Fachkräftemangels wird Weiterbildung damit zu einem wichtigen Erfolgsfaktor.

Das WIFI begleitet diese Entwicklung mit praxisnahen Bildungsangeboten. Erste Programme, etwa in den Bereichen Energie-



effizienz und nachhaltige Technologien, zeigen den Bedarf an zukunftsorientierten Qualifikationen. „Es war höchste Zeit, diese Lücke zwischen Lehrabschluss und Meister zu schließen“, sagt Christian Plesar, Bundesinnungsmeister der Rauchfangkehrer. Gemeinsam mit DI (FH) Ing. Thomas Fleischhacker vom WIFI Steiermark hat er die Entwicklung der Höheren Beruflichen Qualifikation „Technische Beratung für Energieeffizienz“ maßgeblich vorangetrieben.

Für das WIFI ist die Höhere Berufliche Bildung ein klares Signal: Die Lehre bleibt ein starkes Fundament und kann Ausgangspunkt für eine moderne und erfolgreiche Fachkarriere sein.



Bleib neugierig und entdecke deinen passenden Kurs zum Thema **Management** auf stmk.wifi.at

WIFI. Wissen Ist Für Immer.



Werken und Garteln

Hallo liebe Leute!

Es gibt wieder einmal viel Ähnliches wie in den Jahren zuvor zu berichten, aber auch Neuigkeiten. Nun, wie soll ich mich ausdrücken? Also eine Neuigkeit ist einerseits sehr erfreulich, aber andererseits dann doch nicht so ganz: Kollege Simons Familie hat Zuwachs bekommen – hurra also, und Gratulation an Simon und seine Frau! Das bedeutet allerdings leider, dass er sich aus Zeitmangel vom Werkstatt/Gartenprojekt offiziell zurückgezogen hat. Jetzt bin ich halt wieder alleine zuständig für das Projekt – „sniff“. Ich bin mir aber sicher, dass er mich in seinen Regeldiensten genauso wie Alex und Florian weiterhin unterstützen wird. Beim Garten habe ich außerdem auch die Unterstützung von allen Kolleg:innen.

Nun gut, ich schließe handwerklich beim Weihnachtsbericht 2025 an und vermeldet, dass die Schleif- und Übermalarbeiten in der WG Bauernhaus, welche im Jahr 2025 begonnen hatten (und auch erledigt wurden) in die nächste Runde gingen, und voraussichtlich noch weiter gehen werden. Das eine oder andere Kind im Bauernhaus scheint das Beschmieren von den Wänden und anschließende Wiederherrichten derselben als äußerst interessante und kreative Arbeit zu betrachten. Auch andere Reparaturarbeiten welche nicht am Plan standen, mussten, unter anderem immer wieder mal mit Hilfe von Haustechniker Florian, getätigt werden. Auch in der WG Villa Kunterbunt wurden 3 Betten incl. Lattenroste repariert. Die betroffenen Kinder halfen tatkräftig mit, und ohne Spezialmaschinen von Florian wäre das nicht geglückt – immer wieder ein Danke an dich! Gemeinsam mit Emely wurden ihr Bett und Nachtkasten renoviert. Dazu fuhren wir zuerst zum Baumarkt. Dort suchte sie sich eine Farbe auf einer Farbpalette aus, welche anschließend gemischt wurde. Ein paar Tage später begannen die Renovierungsarbeiten mit Abdecken, Schleifen und erstem Anstrich. Einige Tage darauf, war diese Arbeit erledigt.

An der Fahrradfront tut sich nichts Neues, nach dem Motto „Und täglich grüßt das Murmeltier“! Die Legende geht ins 4. Jahr ... Fahrräder werden in die Werkstatt gestellt, meistens ohne Kennzeichnung, zu welcher Wohngruppe sie gehören, manchmal mit der Bitte, ob ich diese denn reparieren könnte. Nein, liebe Leute, ich bin kein gelernter professioneller Fahrradmechaniker. Ich versuche nur gemeinsam mit interessierten und motivierten Kindern ihre oder die ihnen zugewiesenen Fahrräder zu reparieren. Und manchmal funktioniert es, und ich kann zum Beispiel gemeinsam mit Oleksandra und Valeria ihre Fahrräder wieder in Schuss bekommen – dies wäre ein gelungenes Beispiel für das Projekt!

Ach ja, der Garten:

42 Tomatenpflanzen, ca. 20 Chillipflanzen, ca. 15 scharfe Paprikapflanzen, ca. 30 süße Paprikapflanzen, 12 Hokkaido-Kürbispflanzen, 3 Melanzanipflanzen, 7 Gurkenpflanzen, 4 Melonenpflanzen, 5 Physalispflanzen, 18 Salatpflanzen (die meisten wurden schon geerntet), 8 Kräuterpflanzen, sowie unzählige Radieschen (welche schon konsumiert wurden), Karotten (mal sehen, wie viele es werden), massig Steckzwiebel, 3 Kartoffeltürme und 4 Spezialgeschenke vom Riesen Kürbiswettbewerb – 4 Sonnenblumen. Und dann freilich noch die 2 Wettkampfkürbisse. Die meisten Pflanzen hab ich zu Hause aufgezogen. Dann kamen noch Pflanzenspenden, wie jedes Jahr von einer Mutter einer meiner Kolleginnen, dann erstmalig von Iris, von Florian Nr. 2 von der Hausarbeit und von meiner Kollegin Sonja – ich danke allen Spender:innen!!!!

Die Vorbereitung der Beete begann schon mit Hilfe einiger Kinder recht früh. Die Radieschen und Karotten wurden mit Saatbändern lange vor den „Eisheiligen“ eingepflanzt. Von den Kindern waren vor allem Andre, Salifu und Yasin dabei. Wobei es bei den Karotten zu Sabotage durch Unbekannt kam – mehr als die Hälfte der Saatbänder wurden mutwillig herausgerissen. Damit wird die Karottenernte eher mau. Die Radieschenernte war dafür fulminant, und alle Wohngruppen konnten von der Ernte profitieren. Bald nach dem Einsetzen der Radieschen und Karotten, wurden die ersten Steckzwiebel mit großem Einsatz von Andre eingesetzt. Im Folgenden wurden die weiteren Steckzwiebel nach und nach unter Mitwirkung von Andre, Salifu und Yasin eingepflanzt. Nach den Eisheiligen wurden nach und nach die restlichen Pflanzen eingesetzt. Hauptsächlich mit Unterstützung von Salifu und Yasin, welche sich im Laufe der Zeit zu richtigen kleinen Handwerkern und Gärtnern entwickelten.

Auch heuer sind wir wieder beim Thaler Riesen Kürbis-Wettbewerb dabei, der mit einem Inputvortrag und Einschreibung am 21. März beim Thaler „Kreuzwirt“ begann. Am 8. Mai konnten alle Teilnehmer:innen die Wettkampfpflanzen bei der „Thalerei“ abholen. Dann galt es nur mehr die „Eisheiligen“ abzuwarten, und auf eine letzte Erdlieferung zu warten. Dann wurden die Wettkampfkürbisse unter Beteiligung von diensthabenden Betreuer:innen und anwesenden Kindern vom Bauernhaus eingepflanzt.

Jetzt bleibt nur mehr abzuwarten wie sich der Garten entwickelt, wie die Ernte wird, und es bleibt nur mehr zu hoffen, dass unsere Wettkampfkürbisse schön groß werden.

Euer René

Eine tierisch gute Zukunft

In diesem Jahr haben wir viele spannende Erfahrungen mit Tieren gemacht. Wir haben verschiedene Tiere kennengelernt, viel Neues gelernt und gemeinsam schöne Momente erlebt. Hier erzählen die Kinder selbst, welche Erlebnisse ihnen am besten gefallen haben und welche Tiere sie besonders beeindruckt haben.

1. Welcher Ausflug mit den Tieren hat dir am besten gefallen und warum?

Der nach Kärnten in den Reptilienzoo, wegen der Königspython.

Eigentlich alle, weil alle Tiere voll schön waren. Und voll süß. Bei den Pferden war es auch richtig schön, nämlich war dort ein kleines Pferd und das ist mir dann gefolgt, weil mir war kalt und dann bin ich zur Sonne gegangen und es ist mir hinterher gegangen. Und dann durfte ich sie oder ihn (ich weiß es nicht mehr) streicheln und das war richtig, richtig süß und deswegen mag ich dieses kleine Pferd mehr als die anderen! Ort: Sonnenranch.

2. Was hast du an einem besonderen Tier gelernt, das du vorher nicht wusstest?

Königspython und, dass Leopardgeckos aus dem Irak kommen.

Bei der Greifvogelschau habe ich viel Neues über Geier gelernt.

Dass Schlangen nichts hören.

3. Was war der schönste Moment, den du mit einem Therapiehund oder Assistenzhund gehabt hast?

Wie ich gerade erst eingezogen bin, war ich traurig und Rosalie ist zu mir gekommen.

Wie sich Rosalie so gefreut hat mich zu sehen, dass sie vom Bett runtergerutscht ist. Spielen und als ich ein Leckerli vor meinem Bauch gehalten habe, und dann hat er seine Pfoten auf meine Schultern hingetan und mein Gesicht abgeschleckt.

4. Gab es ein Tier, das dir Angst gemacht hat, oder warst du neugierig, es besser kennenzulernen?

Angst nicht, neugierig ja. Besonders bei der Königspython.

Ich bin immer sehr neugierig.

Angst gemacht hat mir, als ich die 10 Meter lange Schlange sah. Krass, oder? Und gruselig war es auch noch, weil da zwei nebeneinander waren.

5. Was war dein lustigstes Erlebnis mit einem Tier in diesem Jahr

Wie Asma in der Vogelfarm zu den Papageien gegangen ist und die Vögel zuerst nicht gesehen hat. Sie hat sich dann richtig geschreckt, weil der Papagei direkt vor ihr war.

Die Situation mit dem Hund und dem Leckerli. Und als ich Leckerlis mal in der Jackentasche hatte, dann die Pferde mich immer angestupst haben. Das war echt lustig. Noch eine kleine Sache, als die Ziege dringend dort vorbei musste dort, wo ich gestanden bin, und da war es wirklich ziemlich eng und sie war dick, deswegen wurde ich gequetscht. Das war auch ziemlich lustig.

6. Mit welchen 3 Worten würdest du Tina und/oder Rosalie beschreiben?

Toll, süß, besonders.

Rosalie: interessant, aufgedreht und launisch.

Tina: süß, nett, hilfsbereit.

Rosalie: süß, richtig schnell, spielerisch.

Yasin

1. Welcher Ausflug mit den Tieren hat dir am besten gefallen und warum?
in Wien da wo wir in Schilbrun weil so viele Tiere waren

2. Was hast du an einem besonderen Tier gelernt, das du vorher nicht wusstest?
Von einem giftigen Frosch

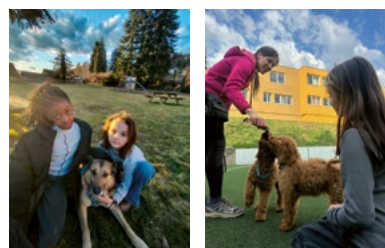
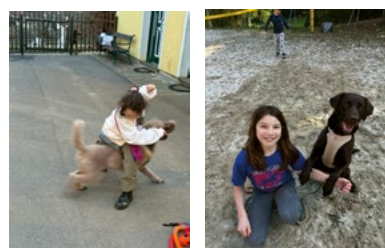
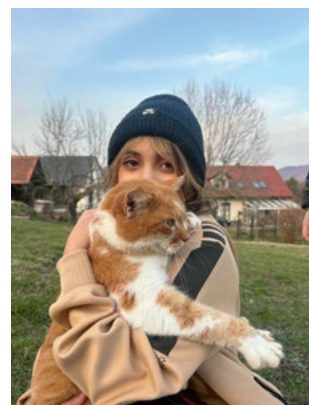
3. Was war der schönste Moment, den du mit einem Therapiehund oder Assistenzhund gehabt hast?
mit der Tina und Juhnd

4. Gab es ein Tier, das dir Angst gemacht hat, oder warst du neugierig, es besser kennenzulernen?
Ja von der riesigen Spinnen

5. Was war dein lustigstes Erlebnis mit einem Tier in diesem Jahr?
mit einer Schlange

6. Mit welchen 3 Worten würdest du Tina und/oder Rosalie beschreiben?
Tina ist sehr Bräuf, Cool und süß, von Rosalie Lustig, auch Cool, und Frech!





André

1. Welcher Ausflug mit den Tieren hat dir am besten gefallen und warum?
Die Vogel farm. Wal dort so viele fische waren.

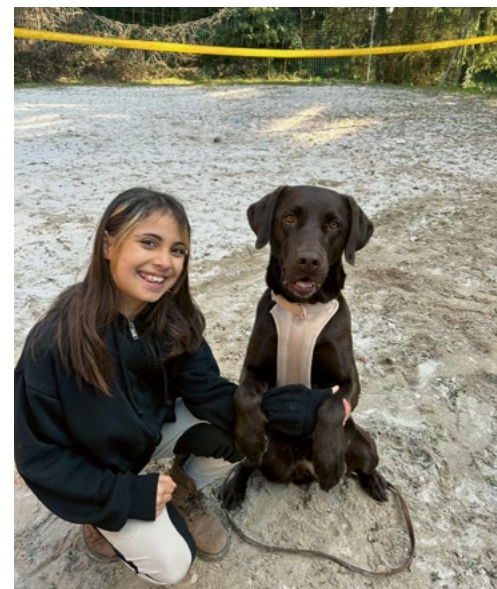
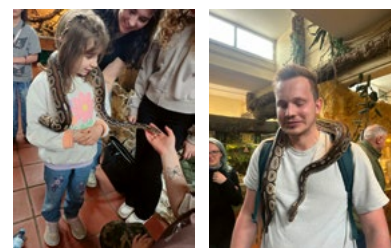
2. Was hast du an einem besonderen Tier gelernt, das du vorher nicht wusstest?
Das ein Kamelion seine farben wechseln kann und noch mehr

3. Was war der schönste Moment, den du mit einem Therapiehund oder Assistenzhund gehabt hast?
Wo ich mit dem hunden Spaß habe

4. Gab es ein Tier, das dir Angst gemacht hat, oder warst du neugierig, es besser kennenzulernen?
Das Krokodil in Tierpark herberste

5. Was war dein lustigstes Erlebnis mit einem Tier in diesem Jahr?
Mit einer Schlange in der Vogel farm.

6. Mit welchen 3 Worten würdest du Tina und/oder Rosalie beschreiben?
Sehr süße hunde.



Klangwolke – Musik, Bewegung und Entspannung

Projekt „Klangwolke“

Auch im Jahr 2026 klingt, tanzt und bewegt sich im Kinderdorf wieder einiges! Das Projekt „Klangwolke“ ist weiterhin ein fester Bestandteil des Wochenprogramms und lädt Kinder im Volksschulalter sowie die älteren Kids dazu ein, gemeinsam kreativ zu werden. Im Mittelpunkt stehen Musik, Bewegung, Körpergefühl und Entspannung – und natürlich jede Menge Freude am Ausprobieren.

Jeden Montag verwandeln sich das Mehrzweckhaus und der Musikraum in vielseitige Erlebnisräume: einmal in ein kleines Gym, dann wieder in eine Bühne, ein Tanzstudio, einen Yogaraum oder sogar in eine Karaokebar. Die Einheiten wechseln sich im zweiwöchigen Rhythmus ab. So bleibt das Projekt abwechslungsreich und bietet den Kindern immer wieder neue Möglichkeiten, sich selbst und ihre Talente zu entdecken.

Ungerade Wochen: Bewegung, Tanz und Körpergefühl

In den ungeraden Wochen dreht sich alles um Bewegung. Nach einem gemeinsamen Ankommen starten die Kinder mit Dehnübungen, kleinen Trainingseinheiten und Aufwärmspielen. Dabei können sie ihren Körper bewusst wahrnehmen, neue Bewegungen ausprobieren und spielerisch aktiv werden.

Anschließend wird getanzt oder geturnt: Ob bekannte Choreografien nachgetanzt werden oder sich die Kinder frei zur Musik bewegen – hier darf jede und jeder zeigen, was in ihnen steckt. Es geht nicht um Perfektion, sondern um Spaß, Ausdruck und gemeinsames Erleben.

Zum Abschluss sorgt eine ruhige Yogaeinheit dafür, dass alle wieder zur Ruhe kommen und die Stunde entspannt ausklingen kann.

Gerade Wochen: Musik, Rhythmus und Kreativität

In den geraden Wochen steht die Musik im Mittelpunkt. Mit Rhythmus- und Tanzspielen, Liedern, Klängen und kleinen Improvisationen tauchen die Kinder in eine bunte Klangwelt ein. Manchmal wird es laut, lebendig und fröhlich, manchmal leise, ruhig und verträumt.

Für die Volksschulkinder bildet eine Traumreise den Abschluss der Einheit. Dabei können sie entspannen, zuhören und die Musik einfach auf sich wirken lassen. Bei den älteren Kids darf es am Ende hingegen auch einmal lauter werden: Beim Karaoke wird gemeinsam gesungen, gelacht und mutig ausprobiert. Dabei steht vor allem die Freude am Mitmachen im Vordergrund.

Ein Projekt, das verbindet

Die „Klangwolke“ verbindet Bewegung, Musik und Entspannung auf besondere Weise. Beim Trainieren, Tanzen, Musizieren, Singen oder Zuhören erleben die Kinder, wie gut es tut, gemeinsam aktiv und kreativ zu sein. Jede Einheit bietet Raum für neue Erfahrungen, für Ausdruck, für Gemeinschaft und für kleine persönliche Erfolgsmomente.

So bringt das Projekt Woche für Woche Körper, Herz und Seele in Schwung – und lässt das Kinderdorf auf ganz besondere Weise klingen.



#IFK – important for kids – Kinderrat

Wenn Geld weniger wert wird – wie der Kinderrat das Geheimnis der Inflation entdeckt

Am Anfang des Jahres haben die Kinder viele Ideen gesammelt, haben zuerst eine bunte Faschingsparty gefeiert und planen jetzt voller Vorfreude das Sommerfest. Doch das größte Abenteuer war das Thema Inflation. Der Wunsch nach mehr Geld für Kleidung und Friseur brachte die Kinder auf eine ganz neue Spur. Sie fragten sich, warum das Geld nicht mehr so reicht, wie sie es bräuchten. Und so kam das Thema Inflation ins Spiel. Wir wollten die Kinder dazu ermutigen, selbst zu verstehen, warum Preise steigen. Über viele Einheiten haben sie das erforscht, und jetzt, kurz vor dem Sommer, eine PowerPoint erstellt. Diese wird nächstes Jahr der Geschäftsführung präsentiert. Noch weiß sie nichts davon, also drücken wir den Kinderrat-Kindern ganz fest die Daumen, dass sie ihre Wünsche durchbringen und, dass die Geschäftsführung ihnen zuhört, denn sie haben wirklich großartige Arbeit geleistet!

Euer Kinderrat-Team

Inflation 2020-2026

BHs	15%	40€	46€	3-4 Stk
Unterhosen	15%	10€	11,50€	15-25 Stk
Unterhemden	15%	10€	11,50€	2-3 Stk
Socken	15%	10€	11,50€	10-20 Stk
Pullis	20%	30€	36€	6-10 Stk
T-Shirts	20%	10€	12€	8-15 Stk
Hosen	25%	50€	62,50€	3-8 Stk
Pyjamas	25%	30€	37,50€	2-5 Stk
Bruderachen	25%	30€	37,50€	1-2 Stk
Ski-Socken	25%	20€	25€	4-6 Stk
Kappen	25%	20€	25€	2-3 Stk
Sonnenbrillen	30%	10€	13€	1-2 Stk
Schuhe	30%	30€	39€	1-2 Stk
Handschuhe	30%	10€	13€	1-2 Stk

GRAWE MyMED

Die neue Gesundheitsversicherung.

Was wirklich zählt? Einfach da sein können.

Die meistempfohlene Versicherung Österreichs.

GRAWE

TRANSPORTBEGLEITUNGSSERVICE.at

Begleitung von Schwer- und Sondertransporten

Lukas Trummer

8054 Graz, Schwarzer Weg 4
Tel.: +43316/718 128, Mobil: 0676/845 649 220
Fax: +43316/718 128 4
Mail: trummer@transportbegleitungsservice.at
Internet: www.transportbegleitungsservice.at

ELEKTRO Bauer

Bauer Elektro GmbH & Co KG
Hans-List-Straße 2
8750 Judenburg

Stark- und Schwachstrom Installationen
Anlagenbau, Blitzschutzbau
Beratung und Verkauf

Tel. 03572/87366 • Fax: 87 367 • Mobil 0664/38 35 431



Studio

UNSER KINDERKUNSTRAUM

... ist ein wunderbar heller Raum voller Möglichkeiten. Es ist ein Ort, an dem die Kinder und Jugendlichen ihre Ausdrucks- und Gestaltungskraft entdecken, zulassen und ausleben können.

Dabei geht es nicht um künstlerische Qualität – Kunst meint viel mehr den Weg der Übung, das eigene Leben aus sich selbst heraus bewusst und kreativ zu gestalten.

Es geht einerseits um den Ausdruck aktueller Situationen, Emotionen, innerer Wünsche, Bedürfnisse und andererseits darum ein Übungsfeld

zu haben, um neue Handlungsspielräume und Möglichkeiten zu erfahren.

Ein freier Zugang und eine freie Materialwahl aus Ton, Sand, Stein, Holz, verschiedenen Farben (Ölkreiden, Pastellkreiden, Kohle, Grafitstifte, Wasser-, Acryl- und Fingerfarben) sowie unterschiedliche Papierarten, Leinwände usw. laden ein, in einem geschützten Rahmen zu experimentieren, zeichnen, malen, schreiben,ritzeln, bauen ... sich zu Musik zu bewegen, in Rollenspiele reinzuschlüpfen oder auch einmal in eine Fantasiereise einzutauchen.

Die Kinder und Jugendlichen werden dabei – vorwiegend in Einzelsettings – mit Aufmerksamkeit in die Ressourcenaktivierung, positive Selbsterfahrung, Erweiterung der eigenen Wahrnehmungen, Fähigkeiten und Aktivierung der Ich-Stärke kunsttherapeutisch begleitet.

Spiel & Spaß

im Hopsiland Planai

SCHLADMING DACHSTEIN

Steirische Volkspartei

Schönen Sommer!

Manuela Khom
Landeshauptmann-Stv.

Im Studio ist „Alles gut“. Und manchmal tickt sogar die Uhr falsch.

Was passiert eigentlich in diesem Raum, in dem Farbe kleckern darf, Ton zu Fantasiebergen wird, Tee schon fix zur Grundausrüstung gehört und die Zeit grundsätzlich viel zu schnell vergeht? Diesmal haben die Kinder, die regelmäßig ins Studio kommen, zwei Fragen beantwortet.

Die erste Frage lautete:

„Was machst du am liebsten im Studio?“

Die Antworten waren unterschiedlich – und doch erzählen sie alle etwas darüber, warum das Studio für die Kinder ein besonderer Ort ist:

„Da sein.“

„Mal weg von der WG.“

„Iris treffen.“

„Tee trinken.“

„Die Möglichkeiten!“

„Ich liebe es zu zeichnen – ohne Zeichnen könnte ich nicht leben!“

Auch **Fußballspielen** wurde genannt. Denn manchmal hilft es eben, den Kopf erst einmal freizukicken, bevor etwas Neues entstehen kann. Andere meinten, sie mögen „Vieles!“, vor allem aber:

„Malen“ und „Sprayen“

„Bauen mit Holz und Ton“

oder ganz einfach: „Alles!“ – und am liebsten: „Backen!“

„Ich finde es so cool, dass man mit dir so Sachen machen kann ... wie Backen!“

Spätestens da wird klar: In unserem Studio wird nicht nur gestaltet, sondern gelegentlich auch genascht.

Und manchmal landen die Hände auch mitten in der Erde: beim Arbeiten in unserem kleinen Vorstadt-Studio-Topfgarten mit **Blumen, Kräutern, Kresse & Co.**

„Wow – ich hatte noch nie so viel Natur in der Hand!“

Die zweite Frage war:

„Was magst du nicht am Studio?“

Hier wurde es besonders interessant. Denn einige Kinder fanden schlicht:

„Nix – ich liebe alles, was da ist.“

Oder: „Ich mag eh alles!“

Ein anderes Kind meinte: „Fast nix.“

Das ist im Kinderdorf-Magazin vermutlich die höchste Form diplomatischer Kritik.

Aber natürlich gibt es auch im Studio Dinge, die verbessert werden könnten. Ganz oben auf der Liste: die Zeit. Oder besser gesagt: zu wenig davon.

Mehrere Kinder fanden nämlich nicht gut, „dass die Stunde so kurz ist“ oder „dass man aufhören muss“. Kaum ist man richtig drin im Tun, soll man schon wieder zusammenräumen.

Apropos **Zusammenräumen**: Auch das wurde genannt. Überraschenderweise nicht als Lieblingsbeschäftigung. Besondere Aufmerksamkeit bekam außerdem **die Studio-Uhr**. Sie **tickt** offenbar **falsch**. Oder **ist kaputt**. Vielleicht ist sie aber auch einfach schon länger im Studio und hat dabei jedes Zeitgefühl verloren. Im Studio darf schließlich vieles anders sein.

Und ein Wunsch bleibt noch immer offen:

„Dass es keine Töpferscheibe gibt!“

Dann wäre da noch der Boden. Ein Kind mag nicht, „dass der **Boden von so bunter Farbe ist**“. Dabei erzählt gerade dieser Boden ziemlich viel. Von Pinseln, die es eilig hatten. Von Tropfen, die nicht aufgefangen wurden. Von Ideen, die größer waren als das Papier. Von Farbe, die Spuren hinterlassen durfte.

Vielleicht ist genau das das Schöne am Studio: Es muss nicht perfekt sein. Es darf lebendig sein. Und manchmal auch ein bisschen chaotisch.

Man darf da sein, weg sein, zeichnen, malen, bauen, backen, Tee trinken, Blumen einsetzen, Kresse wachsen lassen, Holz bearbeiten, Ton formen, Fußballideen haben – und manchmal eben auch finden, dass die Uhr falsch tickt.

Zwischen all diesen Antworten steckt etwas sehr Kostbares: Das Studio ist für die Kinder ein Ort, an dem vieles möglich ist. Ein Ort, an dem sie etwas tun können – aber nichts leisten müssen. Ein Ort, an dem man einfach sein darf. Und an dem man durchatmen kann.

Oder, um es mit den Worten der Kinder zu sagen:

„Jeder mag das Studio – es ist mega!“





- ANLAGENBAU
- MASCHINENBAU
- STAHLBAU

SPITZER GesmbH, 8250 Voralpe, Impulszentrum 1

**SPITZER
ENGINEERING**

T +43 3337 4110-0, office@spitzer.at, www.spitzer.at

BODLOS

HAUSTECHNIK · BAD · ELEKTRO

Josef Bodlos GmbH
Lieboch · T 03136 61288
Peggau · T 03127 2237
www.bodlos.at

Elisabeth Rössler
Rauchfängermeister
öffentlich zugelassener Rauchfänger
Büro: 8052 Graz, Josef-Posch-Straße 118
Tel.: 0316 / 58 11 31, Fax DW 8
E-Mail: e.roessler@rauchfangermeister.co.at

Autohaus Prem

Von Familie zu Familie, für kleine und große Beifahrer, große Pläne und faire Preise.
Ihr Toyota-Partner für die ganze Familie.

Besuchen Sie uns, wir nehmen uns Zeit für Ihre Wünsche.

AUTOHAUS PREM GMBH
Hartbergerstraße 66, 8200 Gleisdorf
Kroisbach 90, 8265 Großsteinbach

BACKEN

MIT LIEBE GEBACKEN





Blumen & Kresse

FRISCH & NATÜRLICH



Da sein

Wärme & Nähe



DA

SEIN



MALEN





HOLZ

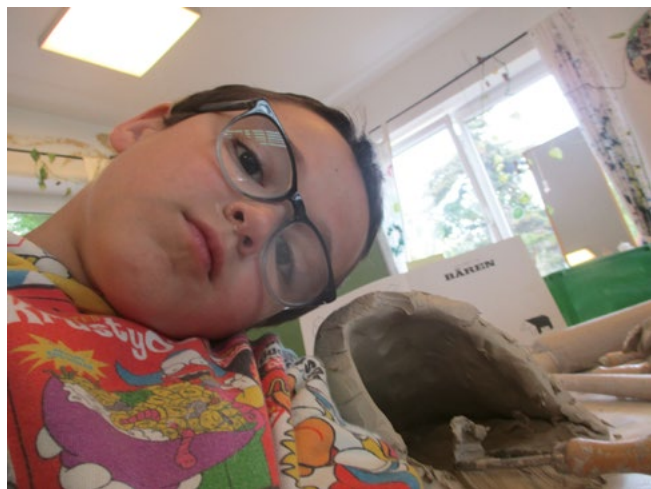


SPRAYEN



ZEICHNEN





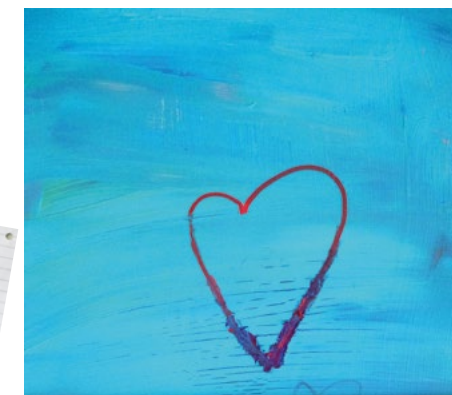
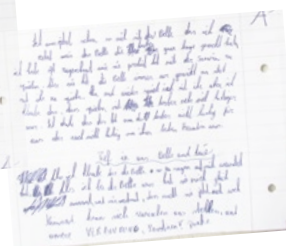
TON•TON



Bella & Samira



Originale



Reinschriften

Bella und ich – Bella auf Platz 1

Also, ich, Anie, würde behaupten, dass jede Wohngruppe Bella kennt. Also beginnen wir mal mit den Grundlagen: Bellas Lieblingsfarben sind Blau, Grün, Lila und Braun. Sie ist 21 Jahre alt und ist mutig und fit. Mit ihr hat man so viele, aber auch starke Erinnerungen, würde ich jetzt einmal behaupten.

Bella hat sie lange gesucht!

Ich war jetzt schon so oft mit Bella zusammen, dass ich jetzt weiß, dass Bella Amber ganz lange gesucht hat. Ich habe oft zugeschaut, wie sie probiert hat, mit Samira zu spielen. Aber sie hat Bella immer nur gezwickt, anstatt mit ihr zu spielen. Hin und wieder spiele ich mit ihr, aber ich glaube, dass das Spielen mit Amber sehr viel lustiger war. Ich denke, dass der Tod von Amber nicht lustig für uns war, aber auch nicht lustig für ihre beste Freundin.

Tief in uns: Bella und Anie

Also, ich glaube, dass Bella sozusagen auf mich gewartet hat. Als ich bei Bella war, hat sie mich gleich umarmt und mir vertraut. Das macht sie jetzt auch noch. Niemand kann sich zwischen uns stellen und unsere VERBINDUNG zerstören!

Danke

Samira

Hey, ich, besser gesagt Asma, will auch ein bisschen über Samira erzählen! Also, lass uns starten. Samira ist ein Lipizzaner. Sie ist im Jahr 2026 21 Jahre alt. Sie wäre im Normalfall weiß – aber egal. Sie liebt es, wenn sie sich im Gatsch wälzen kann. Und sie ist auch ziemlich ehrgeizig und braucht Aufmerksamkeit. Sie kann so nett zu Bella sein!

DIE VERBINDUNG

Die Verbindung mit den Menschen ist okay. Samira vertraut mir gut, aber ein paar Menschen nicht. Samira überwindet die Angst, weil sie weiß, dass man – also ich –, an sie glaubt, egal was kommt.

Einzug zu uns

Samira war sehr ängstlich. Als ich sie gesehen habe, wusste ich, dass sie zu uns gehört. Überall waren neue Menschen, die sie nicht kannte. Sie war ein bisschen unterfordert und hatte leichten Stress. Aber jetzt hat sie sich gut eingelegt.



Unsere neuen Willkommensmappen

In Zusammenarbeit mit den Studierenden des Studiengangs Soziale Arbeit der FH JOANNEUM wurde eine Willkommensmappe für Kinder und Jugendliche erstellt, die in das Kinderdorf einziehen.

Die Kinder/Jugendlichen, die in das Kinderdorf einziehen, sollen sich, im Sinne der traumapädagogischen Haltung, sicher gebunden fühlen können. Eine Willkommensmappe ermöglicht eine angemessene Willkommenskultur, die den Kindern/Jugendlichen Sicherheit, Orientierung und Beziehung bietet.

Im Zeitraum Oktober 2025 bis Jänner 2026 wurden anhand von Recherchen vor Ort, Interviews mit den Teamleitungen und dem

Kinderrat sowie Unterlagen zu den inhaltlichen Konzepten zwei Mappen, eine davon an Kinder im frühen Volksschulalter und die andere an Jugendliche Anfang der Pubertät gerichtet, erarbeitet und im Teamleitungstreffen vorgestellt.

In zwei unterschiedlichen Sprachlevels formuliert, liefert die Mappe Informationen zum Einzug und Alltag im Kinderdorf in kinder- bzw. jugendgerechter Gestaltung. Sie greift relevante Informationen zum Einzug und Leben im Kinderdorf auf. Ein Hauptcharakter heißt die Kinder und Jugendlichen willkommen und beantwortet Fragen zum Kinderdorf kind- bzw. jugendgerecht. Ergänzt wird die Mappe mit Illustrationen des Kinderdorfgeländes.

Auszüge aus der Willkommensmappe

Was ist das Kinderdorf?

Das Kinderdorf ist ein Ort, wo **Kinder** gemeinsam mit **Erwachsenen** leben.
Das Dorf hat **4 Wohngruppen**.
In einer Wohngruppe leben ungefähr **8 oder 9 Kinder**.
Die Wohngruppen heißen **Entenhausen, Villa Kunterbunt, Schlumpfhausen** und **Bauernhaus**.
In einer davon wirst du wohnen.

Die Kinder und Jugendlichen gehen in den **Kindergarten**, in die **Schule** oder sie machen eine **Lehre**.
In den Wohngruppen gibt es mehrere **Zimmer**.
In manchen schläft **1 Kind**.
In anderen schlafen **2 Kinder**.
In eines der Zimmer wirst du ziehen.

Es sind den ganzen Tag viele Menschen im Kinderdorf.
Mit ihnen kannst du reden.
Sie sind für dich da, wenn du etwas brauchst.
Du wirst viel Zeit mit den anderen Kindern und Jugendlichen verbringen.
Im Kinderdorf kannst du neue Freundinnen und Freunde finden.

Was ist das Kinderdorf?

Das Kinderdorf ist ein Ort, an dem einige **Kinder** und **Jugendliche** gemeinsam leben.
Das Dorf hat **vier** verschiedene Wohngruppen, in denen ungefähr **8 oder 9 Kinder** wohnen.

Die **Wohngruppen** heißen: **Entenhausen, Villa Kunterbunt, Schlumpfhausen** und **Bauernhaus**.
In einer davon wirst du wohnen.

Die Kinder und Jugendlichen sind zwischen **5 und 15 Jahren** alt. Sie gehen in den **Kindergarten**, in die **Schule** oder sie machen eine **Lehre**.
In den Wohngruppen gibt es **Einbettzimmer** und **Zweibettzimmer**.
In eines von diesen Zimmern wirst auch du ziehen, möglicherweise hast du eine **Zimmerkollegin** oder einen **Zimmerkollegen**.

Es werden den ganzen Tag **Mitarbeiterinnen** und **Mitarbeiter** im Kinderdorf sein, mit denen du reden kannst. Sie betreuen und unterstützen dich.

Mit den anderen Kindern und Jugendlichen wirst du auch viel Zeit verbringen. Du wirst lernen, wie es ist, **Teil einer Gruppe** zu sein. Wahrscheinlich schließt du im Kinderdorf auch neue **Freundschaften**.

WILLKOMMEN

Fragen, die du vielleicht hast...

Was ist das Kinderdorf?

Warum bin ich im Kinderdorf?

Wie ist der 1. Tag im Kinderdorf?

Wie ist ein normaler Tag im Kinderdorf?

Was kann ich im Kinderdorf machen?

Welche Orte gibt es im Kinderdorf?

Wer arbeitet im Kinderdorf?

Wen kenne ich im Kinderdorf vielleicht noch?

Welche Werte und Regeln gibt es?

Was kann ich entscheiden?

Was mache ich, wenn es mir nicht gut geht?

Welche Orte gibt es im Kinderdorf?

Im Kinderdorf gibt es viele Orte, die du entdecken kannst.

Draußen gibt es:

- einen Turnsaal
- den Kunstraum
- den Veranstaltungsraum
- eine Bibliothek
- eine Küche
- eine Waschküche
- das Schloss: Räume für die Leitungen und den Kinder-Rat
- einen Wald
- einen Reitstall
- einen Gemüsegarten
- eine Sternwarte
- einen Pool
- ein Radkammerl
- eine Spielwiese mit einem Spielplatz
- einen Beachvolleyballplatz
- einen Basketball- und Fußballplatz

Draußen gibt es:

- einen Wald
- einen Reitstall
- einen Gemüsegarten
- eine Sternwarte
- einen Pool
- ein Radkammerl
- eine Spielwiese mit einem Spielplatz
- einen Beachvolleyballplatz
- einen Basketball- und Fußballplatz

Wohngruppe Entenhausen

„11 Jahre Kinderdorf in 11 Worten? Fast! – Zusammengefasst von einer, die eigentlich nie sprachlos ist.“

Wer denkt, man braucht viele Worte, um 11 Jahre Kinderdorf zu beschreiben, kennt Vicky noch nicht. Obwohl sie im Alltag selten um ein Gespräch verlegen ist, hat sie unseren Abschiedsfragebogen nach ihrem Umzug von der WG Entenhausen in das Waldhaus (mobil betreute Wohngruppe) mit bemerkenswerter Kürze beantwortet.

11 Jahre Kinderdorf in Zahlen – das wären vermutlich unzählige Erinnerungen, Freundschaften, Erlebnisse und Geschichten. Vicky hat sich für eine andere Variante entschieden, die sich fast wie eine Statistik liest: 11 Jahre, 365 Geburtstage pro Jahr, drei Mal „Keine Ahnung“ und eine Zukunft, die noch in den Sternen steht. Wir finden, das ist ein ziemlich guter Überblick. Die folgenden Antworten zeigen Vicky so, wie wir sie kennen – ehrlich, humorvoll und auf ihre ganz eigene Art.

Das sagt die WG Entenhausen über Vicky:

„Vicky, ich vermisse dein gekochtes Essen und die Frage: „Ich geh' ins Zimmer, darf ich deinen Schlüssel?““ (Oleksandra)
Typische Aussage von Vicky: „Ich geh' pennen!“ (Valeria)
„Mit ihr kann man lachen, aber auch ernst reden.“
„Ich vermisse deinen aufgedrehten Charakter und sogar manchmal dein: „Mah, nerv' net!““ (Emely)
„Knausz du bist raus, Reiter du bist weiter.“ (Lena)
Alltägliche Vicky-Aussage: „Ka Panik auf da Titanic!“
„Vicky kocht die beste Bolognese!“

Abschlusswünsche:

Liebe Vicky,

11 Jahre Kinderdorf in der Wohngruppe Entenhausen sind eine lange Zeit, da fällt es gar nicht so leicht, die richtigen Worte zu finden. Du hast unsere WG über viele Jahre mitgeprägt und hinterlässt Spuren, die man nicht so schnell übersieht. Besonders am Abend fehlt seit deinem Umzug etwas in der WG: Deine Fähigkeit aus einem kurzen Gespräch ein stundenlanges Tratscherl zu machen. Nicht selten mussten wir dich regelrecht daran erinnern, dass irgendwann auch Schlafenszeit ist. Umso schöner ist es zu wissen, dass das Waldhaus nur ein paar Schritte entfernt ist und die Tür für einen spontanen Besuch jederzeit offensteht.

Wir durften dich auf einem wichtigen Stück deines Weges begleiten und haben miterlebt, wie du gewachsen bist. Besonders haben wir an dir deine Hilfsbereitschaft geschätzt. Vor allem die jüngeren Kinder konnten sich oft auf dich verlassen. Du hattest ein offenes Ohr, hast unterstützt, erklärt, getröstet und warst für viele eine wichtige Bezugsperson im Alltag. Mit deinem Humor, deiner ehrlichen Art und deiner Freude an gemeinsamen Blödeleien hast du viele schöne Momente geschaffen. Nun beginnt ein neuer Abschnitt mit vielen Möglichkeiten, neuen Erfahrungen und Herausforderungen. Für deinen weiteren Weg wünschen wir dir alles Gute, viele schöne Erfahrungen, Freude an deiner Ausbildung und Menschen, auf die du dich verlassen kannst ... Und dass möglichst viele deiner Wünsche nicht nur in den Sternen stehen, sondern auch in Erfüllung gehen. ☺

Vicky und Carmen

FRAGEBOGEN

1. Wie lange hast du im Kinderdorf gewohnt?
Vicky: 11 Jahre
2. Hast du dich im Haus willkommen gefühlt?
Vicky: Ja
3. Nenne drei deiner schönsten Momente im Kinderdorf: **Vicky: Gruppenurlaube**
4. Was möchtest du Kindern raten, die neu einziehen?
Vicky: von Anfang an lieb und respektvoll zu sein
5. Welche Ausbildung hast du nach der Schule gewählt?
Vicky: Köchin
6. Was lernst du dort? **Vicky: Kochen**
7. Was möchtest du beruflich nach deinem Abschluss machen? **Vicky: Keine Ahnung**
8. Fun facts: Wie oft hast du dich verletzt oder einen Gips getragen? **Vicky: keine Ahnung, zu oft**
9. Wie oft hast du verschlafen?
Vicky: Keine Ahnung, auch zu oft
10. Wie oft hast du unter dem Jahr über deinen Geburtstag gesprochen und ihn geplant und umgebaut?
Vicky: 365 Tage im Jahr
11. Wie oft hast du deine Brille nicht geputzt? – jetzt schon wieder nicht ;-)
Vicky: selten bis fast nie
12. Was möchtest du in der Zukunft erleben?
Vicky: Das steht in den Sternen.

Wohngruppe Villa Kunterbunt



Auch Erwachsene lernen dazu – Vom Ankommen in der Villa Kunterbunt

Der Bus rollt langsam um die Ecke – diesmal kein Gegenverkehr – und plötzlich wandelt sich die Landschaft von matschbraun zu schneeweiß. Noch gar nicht offiziell aus der Stadt raus, und dennoch beginnt hier von einem Blick auf den anderen das Land, habe ich gedacht, als ich diese Strecke das erste Mal fuhr. Das erste von unzähligen Malen. Eine knappe Stunde Busfahrt zur Arbeitsstelle ist für Grazer Verhältnisse eine wirklich lange Strecke, aber sie bietet Gelegenheit, den vergangenen Tag (oder Nacht) Revue passieren zu lassen. Diese tägliche Reflexion ist mittlerweile fester Bestandteil des Feierabends, und wenn man aus dem Fenster schaut, ist es längst nicht mehr weiß. Die ersten Knospen sind bereits verblüht, der Wald ist saftig grün und meistens blendet die Sonne durch das Fenster. Mittlerweile liegen viele Busfahrten, Dienste und neue Erfahrungen hinter mir. Gerade weil dieses Jahr auch neue Sozialpädagog:innen in der Villa Kunterbunt gestartet sind, ist es ein guter Zeitpunkt für einen Blick zurück auf die ersten Dienste und die Gedanken, die einem als Neuzugang so durch den Kopf gehen können.



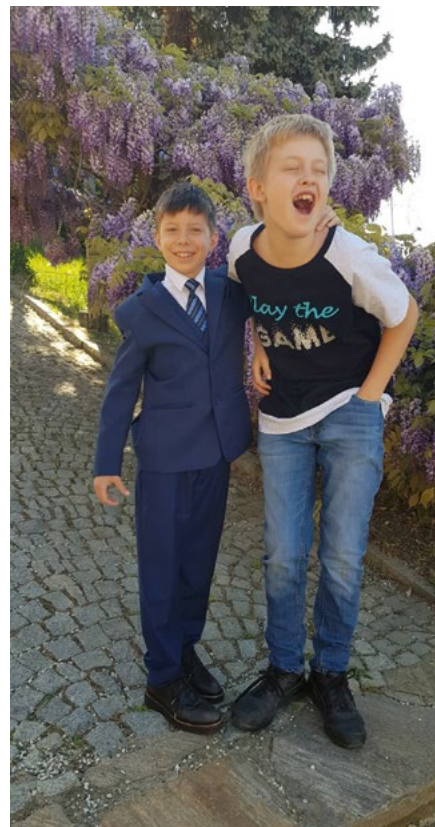
Der allererste Dienst

20:13 Uhr, der Bus hat Verspätung. Dass bereits mehr als zehn Stunden vergangen sind, seit ich heute Morgen an gleicher Stelle den Bus verlassen habe, kommt mir absurd vor. Denn wie das so ist, wenn man Neues lernt, verging die Zeit wie im Flug. Zuerst musste man sich mit dem Büro vertraut machen – die To-do-Liste; das Doku-System; der Medikamentenschrank (welcher der vielen Schlüssel passt in welches Schloss?) und einige Passwörter. Dafür hatte ich in etwa 10 Minuten – dann wurden schon die ersten Fragen gestellt: „Darf ich die Fernbedienung?“ „Was gibt es heute zu essen?“ „Wer bist denn du eigentlich?“. Zwei der Fragen waren einfach zu beantworten, eine nicht. Denn wo die Fernbedienung sich befindet, wusste ich zu dem Zeitpunkt noch nicht. Eine Vorstellungsrunde darf im allerersten Dienst natürlich nicht fehlen. Aber auch wenn ich total neugierig war, alle kennenzulernen und mal mit jedem zu quatschen, gibt es auch am Wochenende eine Routine, die für die Kinder wichtig ist. Also weiter im Text: zum ersten Mal für die Gruppe kochen. Ich hatte mir ein Gericht überlegt, das wohl eine sichere Wahl sei. Spaghetti mit Tomatensauce.



Falsch gedacht. Ein Kind mag keine Nudeln. Ein Kind mag keine Stückchen in der Sauce. Und überhaupt: Wo ist denn das Fleisch? An das denke ich als Vegetarierin natürlich nicht mehr. Geduldig warte ich die Kritik ab, und wie erwartet, isst nach einigen Minuten dann doch jeder eine Portion. Und genau konnte ich das in meinem ersten Dienst nicht wissen, aber erahnen: So wird von nun an nahezu jedes Mittagessen verlaufen: Jedes Kind findet etwas, das es nicht mag – und etwas, das es mag. Es gibt also kein perfektes Essen, aber das wäre bei der Menge an Menschen und der Menge an individuellen Geschmäckern und Bedürfnissen auch utopisch. Selbst bei Spaghetti mit Tomatensauce. Nach einer Stunde Ruhepause lerne ich während des Freizeitprogramms (Ball spielen in der Turnhalle) auch gleichzeitig das Gelände kennen. Zumindest einen Teil davon. Denn um das gesamte Gelände zu erfassen, braucht

es noch einige Dienste; und besseres Wetter (Pferdewiese, Pool, Skateanlage). Um 17:00 Uhr startet die Abendroutine, durch die man im ersten Dienst vielleicht eher hindurch stolpert. Beispielsweise erkläre ich zwei Kindern, die bereits ihren Teller nach dem Essen in die Spülmaschine geräumt haben, sie könnten schon mal die Zähne putzen. „Echt?“ bekomme ich mit einem Grinsen zurück? Nein. Echt eigentlich nicht. Denn Zähne putzen tun einige der Kinder der Villa Kunterbunt gemeinsam, aber das wusste ich noch nicht. Auch dass jedes Kind einen Dienst hat, um eine Aufgabe im Haushalt zu übernehmen, lerne ich erst dann. Learning by doing. Aber das Gute an solchen Routinen ist ja, dass sie nach einem Mal mitmachen im Kopf bleiben. Um 19:30 Uhr ist alles geschafft, und die Kinder sitzen im Schlafanzug im Wohnzimmer. Beim Verabschieden verwechsle ich aus Versehen



die Namen zweier Kinder und stifte ein letztes Mal an diesem Tag Verwirrung. Und auch wenn an einem ersten Tag nicht alles rund läuft, die Freude und Motivation für den nächsten Dienst überwiegen stets die Angst vor Fehlern.

Der erste Nachtdienst

9:05 Uhr, der Bus kommt gerade pünktlich, um mich vor strömendem Regen zu retten. Und Hagel. Dass die Sonne eigentlich schon aufgegangen ist, merkt man kaum. Hinter mir liegt der erste Nachtdienst in der Villa Kunterbunt, und neben meiner Müdigkeit spüre ich auch Freude und Erleichterung. Nachdem der gestrige Tag einige Turbulenzen mit sich brachte – die Hausaufgaben waren schwierig, drei Kinder wollten rausgehen, zwei Kinder mussten für die Schularbeit lernen und mehrere Wäschesäcke wollten dringendst zusammengelegt werden – legte sich pünktlich um 19:00 Uhr Ruhe in die Wohngruppe. Alle Medien wurden frustfrei abgegeben, verschiedene Bücher zur Schlafenszeit vorgelesen, und über den Tag getratscht. Danach Stille. Eine sonderbare Stille, die mir zunächst Sorgen bereitete. Geht es echt allen gut? Schlafen die wirklich alle? Wie bestellt und nicht abgeholt saß ich dann um 22:00 Uhr im Büro, alle To-dos bereits erledigt.

Das Bett ist gemütlich, aber ein dumpfer Knall riss mich wieder aus dem Dämmer Schlaf. Sofort wieder hellwach sprang ich aus dem Bett: Licht an, Tür auf, schaue nach rechts und links. Nichts. Ich spähe nach unten. Nichts, alle Kinder im Bett. Ich gehe wieder ins Bett zurück. Plötzlich erneut: ein Knarzen, ein Klicksen, eine Tür fällt zu. Diesmal etwas weniger aufgeschreckt lausche ich genau. Und verstehe, dass die Geräusche rein gar nichts mit der Villa Kunterbunt zu tun haben. Das Haus ist einfach hellhörig, und die Kollegin von der

Wohngruppe Schlumpfhausen ist im angrenzenden Büro noch wach. Bevor ich endgültig einschlafe, denke ich die morgendliche Routine durch: erste Aufweckrunde um 6:00 Uhr, dann den Tisch zu Ende decken. Aufweckrunde 2 um 6:15 Uhr. Brötchen von Harri holen. Kaffee kochen. Kaffee trinken, während die ersten Kinder essen. Dritte Aufweckrunde 6:45 Uhr. Schauen, dass sich alle wettergerecht angezogen haben. Zähne putzen. Medikamente. Frühstück begleiten und Jause richten. Abfahrt um 7:30 Uhr. Busdienst. Außerdem gehe ich durch, was auf dem Weg vom Aufstehen über Frühstück bis zum Bus für Konflikte auftreten könnten, und wie sich diese lösen lassen würden. Über den Gedanken bin ich dann, glaube ich, eingeschlafen, und mein Wecker klingelt früh. Dann die Überraschung: Gerüstet für alle potenziellen Probleme zieht sich die abendliche Ruhe auch in den Morgen hinein. Etwas müde wird mir beim Frühstück vom coolen Gruppenurlaub erzählt. Jedes Kind sagt guten Morgen und fragt, wie ich geschlafen habe. Wirklich süß. Und obendrein kommen wir pünktlich los und alle erreichen den Schulbus.

Nun sitze ich also selber im Bus, nach meinem ersten Nachtdienst, und nicke bis Hauptbahnhof ein. Mit einem Lächeln auf den Lippen.



Steckbrief von Emily

Name: Emily	Spitzname: Schwammerl
Alter: 14 Jahre	Lieblingssessen: Lasagne
Wie lange bist du schon im Kinderdorf: 5 Jahre	Lieblingfilm: Gossip Girl und Lucifer
Lieblingsfarbe: Blau	Hobbys: Handy spielen
Was magst du am Kinderdorf besonders gerne: Mein Zimmer	Lieblingsort im Kinderdorf: Das Pool
Lieblingslied: Deutschrap	Bezugsbetreuerin: Esther

Das sagen die anderen über mich:
Lustig, liebt laute Musik, tratscht gerne und ist eine echte Kämpferin

Steckbrief von Lena

Name: Lena	Spitzname: Lenschi
Alter: 15 Jahre	Lieblingssessen: Mac'n' Cheese, Magnum Eis, Cookie dough, Cheesecake
Wie lange bist du schon im Kinderdorf: 4 Jahre bald 5 Jahre	Lieblingfilm: The Rookie
Lieblingsfarbe: Schwarz, weiß, blau	Hobbys: Reiten, laufen, backen, nerven
Bezugsbetreuerin: Celine	

Was magst du am Kinderdorf besonders gerne: Pool, Essen und die Pferde

Lieblingsort im Kinderdorf: Bei den Pferden oder am Pool

Lieblingslied: Fata Morgana von Selfyy, I got love (arabisches Lied), Hislerim, A little bit of love, Bangaranga von Dara, Aura

Das sagen die anderen über mich:
Humorvoll, sehr nett, tierlieb, zurückhaltend, teilt jedoch gerne, gute Reiterin, bekommt immer die Schuld

Steckbrief von Din

Name: Din	Spitzname: Deni
Alter: 6 Jahre	Lieblingssessen: Schokolade
Wie lange bist du schon im Kinderdorf: 2 Jahre	Lieblingfilm: Minecraft
Lieblingsfarbe: Blau	Hobbys: Fußball spielen
Bezugsbetreuerin: Flo	Was magst du am Kinderdorf besonders gerne: Bilder ausdrucken
Lieblingsort im Kinderdorf: Pool	Lieblingslied: Minecraft

Das sagen die anderen über mich:
Malt gut, liebt Minecraft, cooles Kind und lustig

Steckbrief von Natalie

Name: Natalie	Spitzname: Schnattinger, Knaussi Mäusi
Alter: 15 Jahre	Lieblingssessen: Spaghetti
Wie lange bist du schon im Kinderdorf: 10 Jahre	Lieblingfilm: Fast & Furious 7
Lieblingsfarbe: Pink und lila	Hobbys: Tennis
Bezugsbetreuerin: Laura	Was magst du am Kinderdorf besonders gerne: Betreuer und Betreuerinnen
Lieblingsort im Kinderdorf: Spielwiese	Lieblingslied: Papaoutai von Stromae

Das sagen die anderen über mich:
Einfühlsam, lustig, Natalie weiß alles = wandelnder Kalender, coole Socke

Steckbrief von Leon

Name: Leon

Spitzname: Leonski

Alter: 14 Jahre

Lieblingssessen: Fischstäbchen

Wie lange bist du schon im Kinderdorf: 6 Jahre

Lieblingsfilm: Stranger Things

Lieblingsfarbe: Pink

Hobbys: Mountainbiken

Bezugsbetreuerin: Marco

Was magst du am Kinderdorf besonders gerne: Meine Freunde

Lieblingsort im Kinderdorf: Bei Shayan im Zimmer

Lieblingslied: Billie Jean von Michael Jackson

Das sagen die anderen über mich:
Frech, cooler Bruder, gut im Nerven, Humorvoll, lustiger Dude, guter Fußballspieler und besonders gut im Geschichten erfinden

Steckbrief von Farida

Name: Farida

Spitzname: Sumsi

Alter: 14 Jahre

Lieblingssessen: Kebab

Wie lange bist du schon im Kinderdorf: Im September sind es 3 Jahre

Lieblingsfilm: Polizeifilme

Lieblingsfarbe: Pink und Pastell

Hobbys: Tauchen und Völkerball

Bezugsbetreuerin: Ria

Was magst du am Kinderdorf besonders gerne: Pool, Volleyballplatz, Fußballplatz, Spielplatz und das Studio

Lieblingsort im Kinderdorf: Studio

Lieblingslied: Billie Jean von Michael Jackson

Das sagen die anderen über mich:
Hilfsbereit, kreativ, schminkt sich sehr gut, argumentiert gerne, einfühlsam, liebt es zu diskutieren und ist äußerst tough

Steckbrief von Sura

Name: Sura

Spitzname: Anie

Alter: 11 Jahre

Lieblingssessen: Linsenküdel und Schnitzsemmel

Wie lange bist du schon im Kinderdorf: 2 Jahre bald 3 Jahre

Lieblingsfilm: The Kissing Booth Teil 1-3

Lieblingsfarbe: Blau, grün, lila

Hobbys: Reiten

Bezugsbetreuerin: Celine

Was magst du am Kinderdorf besonders gerne: Mein bestes Pony Bella

Lieblingsort im Kinderdorf: Bei Bella, meinem Liebling

Lieblingslied: Tränen aus Kajal (von Celine) und am meisten meine

Das sagen die anderen über mich:
Verspielt, findet schnell neue Freunde, gute Reiterin, Energiebündel und frech

Steckbrief von Emilian

Name: Emilian

Spitzname: Kolibri

Alter: 11 Jahre

Lieblingssessen: Pizza

Wie lange bist du schon im Kinderdorf: 6 Jahre

Lieblingsfilm: Lego Ninjago

Lieblingsfarbe: Gelb, pink, violett

Hobbys: Fußball

Bezugsbetreuerin: Irina

Was magst du am Kinderdorf besonders gerne: Andere Kinder

Lieblingsort im Kinderdorf: Fußballplatz

Lieblingslied: Empire Phunk

Das sagen die anderen über mich:
Unser Sonnenschein, fröhlich, Fußballprofi, sympathisch, hilfsbereit und nett

Wohngruppe Bauernhaus

Hallo!

Ich bin André, aus dem Bauernhaus und ich schreibe (gemeinsam mit Betreuerin Hanni, die mir ein bisschen hilft ;)) dieses Jahr unseren Beitrag für das Kinderdorf-Magazin!

Ich bin jetzt schon vier oder drei Jahre hier und es ist eigentlich ganz okay ;) Ich will euch heute meine Lieblingsorte und Beschäftigungen im Bauernhaus zeigen!



Super gern bin ich auf der Schaukel! Die haben wir zu Weihnachten bekommen und eigentlich schaukeln wir seitdem jeden Tag!!



Das ist bei unserem eigenen Fußballplatz. Die Tore sind fest gesichert – manchmal hangeln wir uns daran herum, das macht voll Spaß!

Bei uns kann man auch richtig gut Radfahren. Wir sind sogar mal bis zum Thaler See und bis in die Schule gefahren! Das ist schon ziemlich weit und vor allem steil!



Unser Gemüsegarten ist schon cool. Ansetzen, graben, buddeln, gießen macht sehr viel Spaß. Ich habe dabei geholfen, das hat mir der René gezeigt und richtig lustig ist dann das Ernten, wenn Gemüse fertig ist. Die Radieschen aus dem Garten schmecken am besten mit Butterbrot ☺



Das ist unser „Lager“ das wir alle gemeinsam (und mit Hilfe von Betreuern) gebaut haben. Wir bauen immer daran weiter und es wird immer cooler.



In meinem Zimmer fühle ich mich wohl. Das teile ich mir mit meinem Freund Yasin. Manchmal klettern Yasin und ich hier ein bisschen - wir beide glauben, dass das nicht gefährlich ist. ☺

Wer hier noch außer mir wohnt? Das sind Yasin, Salifu, Rayana, Alina und Justina. Und natürlich sind immer Betreuer da – die sind eigentlich ganz okay! Am coolsten sind aber die Hunde der Betreuer! ;) Außerdem gibt's hier noch viele andere Tiere: Gestern haben wir im Garten zwei Ringelnattern gesehen. Der Yasin, mein Freund, hat sie zuerst gesehen. Ich habe mich sogar getraut sie kurz anzufassen. Dann haben wir sie in den Wald gelegt. Letztes Jahr hatten wir sogar Besuch von einer dicken Kröte! In der Früh kommen hier manchmal Rehe vorbei, wenn wir Kinder schreien, sind die aber ganz schnell weg. Auch große Weinbergschnecken und Nacktschnecken haben wir ganz viele, die wollen immer das Gemüse aus dem Garten essen!! Zum Glück gibt es hier auch viele Katzen, die uns immer wieder besuchen kommen.

Zum Abschluss erzähle ich euch noch eine sehr, sehr, sehr lustige Geschichte. Eines Tages vor einem Jahr im Sommer sind wir zu den Ziegen gegangen, die wohnen bei uns in der Nähe. Da geh ich richtig gerne hin, die sind so süß. An dem Tag hat es geregnet und deshalb waren die Ziegen im Stall, da war es gatschig. Da ist dann die Betreuerin Hanni ausgerutscht und hatte einen großen Gatsch am Po. Und dann hab ich so einen Lachanfall bekommen! Da hab ich echt den ganzen Weg nach Hause gelacht, und sie hat auch mitgelacht. Bei uns ist immer was los!

Waldhaus – mobil betreute Wohngruppe – Neustart mit frischem Konzept



In unserer mobil betreuten Wohngemeinschaft (MOB-WG) „Waldhaus“ leben derzeit zwei junge Erwachsene, die sich auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit befinden. Für beide stehen spannende Veränderungen bevor: Olasheyi bereitet sich aktuell auf seine Matura vor, während Vicky, die Ende Mai bereits ihren ersten Monat in der Wohnung gefeiert hat, demnächst ebenfalls ihre Schulzeit abschließen wird. Nun stellt sich für beide die wichtige Frage nach den nächsten Schritten. Wir wünschen ihnen für ihren weiteren Weg viel Erfolg und alles Gute und unterstützen sie dabei so gut wir können.

Auch in der MOB-WG selbst hat sich in den vergangenen Monaten einiges verändert. Nach dem Auszug zweier Bewohnerinnen zu Beginn des Jahres wurde die Wohnung gemeinsam entrümpelt, neu organisiert und für kommende Bewohner:innen vorbereitet. Mit viel Engagement wurde alles auf Vordermann gebracht – sowohl für Vicky's Einzug als auch für die Neustrukturierung unseres Waldhaus-Teams. Seit diesem Jahr wird die MOB-WG von einem fixen Waldhaus-Team begleitet. Gemeinsam mit der neuen Teamleitung Jenny wurde ein neues Betreuungskonzept entwickelt, das den jungen Erwachsenen noch mehr Orientierung und Unterstützung im Alltag bieten soll. Ein wichtiger Bestandteil dieses Konzepts ist der nun fest etablierte Waldhaus-Tag. An diesem Tag sind stets zwei Fachkräfte vor Ort. Gemeinsam wird eingekauft, gekocht und gegessen. Darüber hinaus werden alltägliche Aufgaben begleitet und angeleitet – vom Putzen über ressourcenschonendes und kostengünstiges Kochen bis hin zur allgemeinen Haushaltsführung.

Neben praktischen Fertigkeiten beschäftigen wir uns auch mit wichtigen Themen rund um ein selbstständiges Leben. Dazu gehören beispielsweise Notfallsituationen: Was kann ich tun, wenn es mir plötzlich körperlich nicht gut geht? Wo bekomme ich Unterstützung, wenn ich psychische Hilfe benötigt? In diesem Zusammenhang

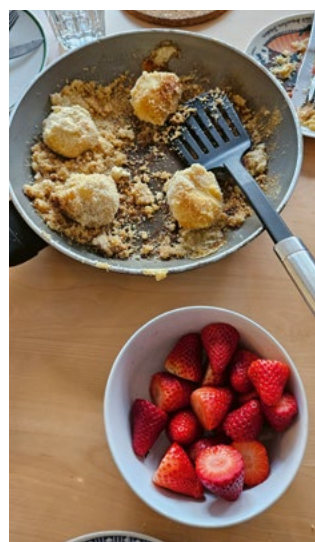
wurde auch der neu angeschaffte Erste-Hilfe-Koffer vorgestellt und gemeinsam besprochen.

Ebenso wichtig sind uns die Themen Partizipation, Kommunikation und respektvolles Zusammenleben. Wie kann ich meine Anliegen wertschätzend äußern? Wie gelingt ein gutes Miteinander in einer Wohngemeinschaft? Welche Verantwortung trage ich für mich selbst und für die Gemeinschaft?

Mit dem neuen Konzept möchten wir die Bewohner:innen dabei unterstützen, Schritt für Schritt mehr Sicherheit und Selbstständigkeit für ihren weiteren Lebensweg zu gewinnen. Wir freuen uns über die positive Entwicklung der Wohnung und blicken gespannt auf die kommenden Monate.

*Das Team der mobil betreuten Wohngruppe
Bence, Eva und Evelin*

Einige Fotos geben außerdem einen Einblick in das Leben und die Entwicklungen in unserer MOB WG.



Wie wir lernen

Lernen wird fast automatisch mit Schule, Hausaufgaben und Prüfungen verbunden. Doch tatsächlich lernen Menschen jeden Tag – und das meist ganz ohne Klassenzimmer. Besonders Kinder lernen nicht nur aus Büchern, sondern vor allem durch Erfahrungen, Beziehungen und Abschaun im täglichen Miteinander. Gerade im Alltag eines Kinderdorfes wird deutlich, dass Lernen weit mehr bedeutet als gute Noten zu schreiben.

Kinder lernen fürs Leben: sie probieren beispielsweise aus, Konflikte friedlich zu lösen, Verantwortung zu übernehmen, Gefühle auszudrücken, anderen zuzuhören und Vertrauen aufzubauen. Ebenso erfahren sie, mit Herausforderungen umzugehen und Rückschläge zu bewältigen. Diese sozialen und emotionalen Fähigkeiten sind genauso wichtig wie Kenntnisse in Mathematik oder Grammatik, denn sie helfen Kindern dabei, selbstständig, selbstbewusst und resilient durchs Leben zu gehen.

Dabei lernt jeder Mensch auf seine eigene Weise: manche Kinder lernen besonders gut durch das Lesen von Kinderbüchern, andere durch Bewegung, Musik, Gespräche oder kreatives Arbeiten. Ein Kinderdorf kann hierfür vielfältige Möglichkeiten schaffen, in denen Kinder ihre Talente entdecken und entfalten können – etwa durch Angebote im Bereich Sport, Kunst, Handwerk, Musik, Gartenarbeit, Kochen oder Technik. Gerade im praktischen Tun entdecken viele Kinder ihre Stärken oft zum ersten Mal.



Damit Lernen gelingen kann, brauchen Kinder vor allem eines: Sicherheit.

Kinder lernen besonders gut, wenn sie sich angenommen und geborgen fühlen. Vertrauen, stabile Beziehungen und Ermutigung spielen dabei eine entscheidende Rolle. Wer erfährt, dass Fehler erlaubt sind und als unverzichtbarer Teil des Lernens angesehen werden, traut sich eher, Neues auszuprobieren und eigene Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Lernen beginnt deshalb nicht erst im Unterricht, sondern in einem Umfeld, das Kindern Halt und Orientierung gibt.

Oft prägen praktische Erfahrungen Kinder stärker als Worte: gemeinsame Projekte, Ausflüge oder das tagtägliche Leben in einer Gemeinschaft vermitteln Fähigkeiten, die kein Schulbuch ersetzen kann: Teamarbeit, Geduld, Verantwortungsbewusstsein, Rücksichtnahme und Kreativität. Solche Erfahrungen begleiten Kinder häufig ein Leben lang und sind auch für das spätere soziale Zusammenleben von unschätzbarem Wert.

Das Lernen endet schließlich nicht mit der Kindheit. Auch Erwachsene lernen beständig dazu und werden dadurch zu wichtigen Vorbildern für Kinder. Betreuer:innen, Lehrer:innen, Ehrenamtliche, Praktikant:innen, Zivildienstleistende oder auch ältere Jugendliche wirken im Kinderdorf als positive Rollenmodelle, so unterschiedlich sie auch sein mögen. Gemeinsam entsteht hierüber eine Kultur, in der Lernen nicht als Pflicht verstanden wird, sondern als Chance, sich individuell weiterzuentwickeln und Neues zu entdecken.

Schule bleibt selbstverständlich ein wichtiger Teil des Lernens. Sogenanntes intrinsisches Lernen geschieht überall: im Gespräch, im Spiel, in Freundschaften, im Alltag und auch in schwierigen Momenten. Ein Kinderdorf kann Kindern genau diese vielfältigen Lernerfahrungen ermöglichen und ihnen damit weit mehr mitgeben als reines Schulwissen. Denn wir alle ahnen es bereits – es braucht am Ende beides: ausreichendes Fachwissen und vielfältige Lebenserfahrung.

Ute Kraemer-Pospiech



Kinderschutz im Anton-Afritsch-Kinderdorf

„Kinderschutz gelingt am besten, wenn Kinder und Jugendliche mitreden können. Im Workshop mit ihnen wurde deutlich, dass ihre Erfahrungen und Ideen eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung von Schutzkonzepten sind.“

(Veronika Suppan, Projektmitarbeiterin)

Das Projekt „SHIELD – Kinderschutz in betreuten Wohnformen stärken“

Das Projekt SHIELD verfolgt das Ziel, Kinder und Jugendliche in betreuten Wohnformen (wie zum Beispiel im Kinderdorf) besser vor Gewalt zu schützen. Im Zuge des Projekts werden Kinder und Jugendliche darin unterstützt, Gewalt zu erkennen und sichere Wege der Offenlegung zu finden. Gleichzeitig stärkt SHIELD Fachkräfte darin, Gewalt früh zu erkennen und junge Menschen im Offenlegungsprozess zu begleiten.

Das Projekt wird in Österreich vom Institut für Männer- und Geschlechterforschung im VMG durchgeführt, in Kooperation mit „Hope For Children“ (Zypern, Koordination) und Partnerorganisationen in Italien, Litauen, Griechenland und Spanien. Am Projekt SHIELD nehmen drei Einrichtungen in der Steiermark teil – eine davon ist das Anton-Afritsch-Kinderdorf.

Was bis jetzt geschah?

Das Projekt SHIELD hat Ende 2025 gestartet. In den ersten Monaten ging es darum herauszufinden, wie gut Kinder und Jugendliche in betreuten Wohnformen vor Gewalt geschützt sind. Dabei wurde untersucht: Was läuft bereits gut? Wo gibt es Verbesserungsmöglichkeiten? Dafür wurden **Gespräche mit Care-Leavern** geführt. Auch zwei ehemalige Bewohner:innen des Kinderdorfs haben sich bereit erklärt, ihre Erfahrungen zu teilen. Sie haben in Interviews darüber erzählt, was ihnen geholfen hat und was sie sich gewünscht hätten.

Im Rahmen des Projekts fand auch ein **Workshop mit Kindern und Jugendlichen** statt. Dabei ging es um Fragen rund um Sicherheit, Gewalt und Unterstützung. Die Kinder und Jugendlichen haben darüber gesprochen, wie sie das Zusammenleben in ihrer Wohngruppe erleben, was sie über verschiedene Formen von Gewalt wissen und an wen sie sich wenden können, wenn sie selbst oder andere von Gewalt betroffen sind. Die Ergebnisse helfen uns besser zu verstehen, was

Kinder und Jugendliche dabei unterstützen kann, über belastende Erlebnisse zu sprechen und Hilfe in Anspruch zu nehmen. Zusätzlich fand eine **Gesprächsrunde mit Fachkräften** statt. Dabei wurde besprochen, wie Gewalt erkannt werden kann, welche Unterstützungsangebote bereits bestehen und wo es noch Verbesserungsbedarf gibt.

Wie geht's nun weiter?

Im nächsten Schritt werden die Ergebnisse aus allen Partnerländern zusammengeführt und verglichen. Dabei wird untersucht, welche Erfahrungen gemacht wurden und welche Herangehensweisen besonders gut funktionieren. So können die Projektpartner:innen voneinander lernen und erfolgreiche Ansätze weiterentwickeln.

Auf Grundlage dieser Ergebnisse werden neue Materialien und Angebote entwickelt. Dazu gehören ein umfassendes Kinderschutzmodell für betreute Wohnformen, praktische Werkzeuge für Fachkräfte sowie Materialien für Kinder und Jugendliche.

Anschließend werden die entwickelten Angebote in der Praxis erprobt. Dafür finden Workshops mit Fachkräften sowie mit Kindern und Jugendlichen statt. Fachkräfte erhalten Unterstützung im Umgang mit Gewalt und erfahren, wie sie junge Menschen bei der Offenlegung von Gewalterfahrungen begleiten können. Kinder und Jugendliche lernen mehr über verschiedene Formen von Gewalt sowie ihre Rechte und Möglichkeiten, Hilfe zu bekommen. Sie werden darin gestärkt, belastende Erfahrungen anzusprechen und sich Unterstützung zu holen.

Die Durchführende Organisation

In Österreich wird das Projekt vom Institut für Männer- und Geschlechterforschung umgesetzt: www.genderforschung.at Die Forschungsschwerpunkte des Instituts konzentrieren sich unter anderem auf Themen wie Caring Masculinities und Gleichstellung, Gewaltresilienz, Gewalt in Institutionen und gewaltpräventive Einrichtungskulturen.

Das Institut ist Teil des Vereins für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark. Dort gibt es verschiedene Angebote für Männer* und Burschen*. Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark

Förderung

EU-Programm CERV (Citizens, Equality, Rights and Values Programme) & kofinanziert vom BMASGPK.

Mehr Infos zum Projekt gibt es hier:

<https://www.vmg-steiermark.at/de/forschung/projekt/shield-kinderschutz-betreuten-wohnformen-staerken>

Jenny Gissing und Veronika Suppan



Projekt Come.in – Ehemaligen-Begleitung im Anton-Afritsch-Kinderdorf Unterstützung, Austausch und starke Stimmen für Care Leaver

Der Schritt aus dem Kinderdorf hinaus in ein selbstständiges Leben ist ein großer. Er bringt viele neue Möglichkeiten mit sich, aber auch viele Fragen, Unsicherheiten und Herausforderungen. Genau hier setzt das Projekt come.in an.

Wir sind **Claudia, Martin, Michael, Jenny und Sandor** – und gemeinsam sind wir **come.in**. **Come.in** ist ein Projekt von affido und richtet sich speziell an **Care Leaver**, also an junge Menschen, die im Anton-Afritsch-Kinderdorf aufgewachsen sind oder dort einen Teil ihres Lebens verbracht haben.

Unser Ziel ist es, junge Erwachsene auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit zu begleiten und zu unterstützen. Dabei geht es um unterschiedliche Lebensbereiche: Ausbildung, Arbeit, Wohnen, Gesundheit, Behörden, Freizeit, soziale Kontakte und vieles mehr. Manchmal braucht es konkrete Unterstützung beim nächsten Schritt. Manchmal braucht es jemanden, der zuhört. Und manchmal tut es einfach gut, Menschen zu treffen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben.

Community Treffen – gemeinsam Zeit verbringen

Ein wichtiger Teil von **come.in** sind die monatlichen Community Treffen. Sie bieten Raum für Austausch, Begegnung und gemeinsame Aktivitäten in gemütlicher Atmosphäre. Hier kann geplaudert, gegessen, gespielt, gelacht und gemeinsam überlegt werden, was junge Menschen auf ihrem Weg brauchen.

Im **Jahr 2026** gab es bereits mehrere Treffen mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Im Verlauf des Jahres standen intensive Gespräche über Alltagsbewältigung, biografische Erfahrungen und die weitere Gestaltung der Gruppentreffen im Mittelpunkt. Es wurde viel erzählt, reflektiert und gemeinsam überlegt, was es braucht, damit die Community-Treffen ein Ort sind, zu dem man gerne kommt. Es

ging um Privates, um das Andocken an die Gruppe, um Geschichten aus der Zeit im Kinderdorf, um Studium, Arbeit, Alltag und das Leben danach. Natürlich durften gemeinsames Essen und eine gute Zeit miteinander nicht fehlen.

Nach der Sommerpause gehen die Community-Treffen wieder weiter. Die nächsten Termine für das Jahr 2026, die immer **Mittwoch 18:00 bis 21:00 Uhr** im Pflegekinderdienst der Stadt Graz stattfinden, sind am **23. September, 14. Oktober und 11. November**. Wer Interesse hat, ist herzlich eingeladen, vorbeizukommen, mitzureden oder einfach einmal hineinzuschnuppern.

Wer Kontakt zu **come.in** aufnehmen möchte, kann sich jederzeit melden:

E-Mail: comein@affido.at

Unser Team für dich:

Jenny: 0664 60 826 600

Claudia: 0664 60 826 223

Michael: 0664 60 826 272

Martin: 0664 60 826 230

Sandor: 0664 60 826 504

Wir freuen uns darauf, von dir zu hören, dich kennenzulernen und dich auf deinem Weg zu begleiten. Auf diesen Weg wünschen wir euch einen schönen Sommer 2026.

Euer **Come.in Team** 😊

come in
Die Helpbase für Care Leaver





Care Day 2026 – ein Tag für Care Leaver

Ein weiteres wichtiges Ereignis für **Care Leaver** war der **Care Day 2026**, der am **20. Februar 2026** an der **Universität Innsbruck** stattfand. Der Fachtag stand ganz im Zeichen der Frage, wie junge Menschen beim Übergang aus der Kinder- und Jugendhilfe ins Erwachsenen Leben besser unterstützt werden können.

Ziel der Veranstaltung war es, Chancen und Herausforderungen sichtbar zu machen, sozialpolitische Lücken zu benennen und gemeinsam konkrete Verbesserungen einzufordern. Der Care Day schuf Raum für Austausch auf Augenhöhe, für Vernetzung über Systemgrenzen hinweg und für gemeinsames, lösungsorientiertes Arbeiten.

Das Motto war klar:
von Care Leaver, mit Care Leaver, für Care Leaver

Beim Care Day wurden auch zentrale Forderungen von Care Leaver deutlich. Dazu gehören unter anderem eine längere Begleitung bis zum 26. Lebensjahr, ein Recht auf Wiedereinstieg in Jugendhilfemaßnahmen nach dem 18. Geburtstag, finanzielle Unterstützung, ein Krisenfonds für Notlagen, bessere Möglichkeiten zur Mitversicherung sowie Unterstützung bei Ausbildung, Wohnen und Gesundheit.

Gerade die Wohnsituation wurde als besonders wichtiges Thema benannt. Gefordert werden mehr Chancengerechtigkeit bei der Wohnungsvergabe, Mietzinsbeihilfe, Unterstützung bei Kautionen und die Finanzierung einer Erstausrüstung. Darüber hinaus braucht es verständliche Informationen, Beratung in einfacher Sprache, Unterstützung bei Anträgen und leichteren Zugang zu Psychotherapie und gesundheitlicher Versorgung.

Vor allem aber wurde eines deutlich: **Care Leaver** brauchen **starke Netzwerke** sowie **verlässliche Ansprechpersonen und Strukturen**, die sie auch nach der Volljährigkeit nicht alleinlassen. Der nächste **Care Day** findet im **Februar 2027 in Graz** statt. Die Teilnahme von **Care Leaver** ist erwünscht, denn ihre Erfahrungen, Stimmen und Anliegen stehen im Mittelpunkt.



Traumapädagogik – eigentlich geht es um Sicherheit und Orientierung

Wenn wir von Traumapädagogik sprechen, denken viele zuerst an schwere Schicksale, Diagnosen oder komplizierte Fachbegriffe. Für mich lässt sich Traumapädagogik aber ganz einfach zusammenfassen: Es geht darum, Sicherheit und Orientierung zu geben.

Stellen wir uns vor, wir fahren an einen Ort, an dem wir noch nie waren. Selbst als Erwachsene kann das aufregend sein. Wie komme ich dort hin? Was erwartet mich? Werde ich mich zurechtfinden?

Und jetzt stellen wir uns vor, wir sind ein Kind.

Kinder orientieren sich an den Menschen um sie herum. Sind unsere Mitreisenden entspannt und vermitteln Sicherheit, werden auch wir ruhiger. Sind sie hektisch, angespannt oder unsicher, überträgt sich das oft auf uns. Wir Menschen spiegeln einander. Deshalb braucht es gerade in herausfordernden Situationen jemanden, der Ruhe ausstrahlt, Orientierung gibt und Sicherheit vermittelt.

Genau darum geht es für mich in der Traumapädagogik.

Ein weiterer wichtiger Gedanke ist die sogenannte „Annahme des guten Grundes“. Für mich ist das vielleicht sogar das wichtigste Werkzeug überhaupt. Dahinter steckt die Haltung, dass niemand etwas ohne Grund tut. Auch wenn ein Verhalten für Außenstehende völlig unverständlich oder irritierend wirkt, ergibt es in der Welt dieses Menschen meist einen Sinn.

Wenn wir davon ausgehen, dass es einen guten Grund gibt, begegnen wir Kindern, Jugendlichen, Eltern und auch Kolleginnen und

Kollegen mit mehr Wertschätzung und weniger Vorurteilen. Statt zu fragen: „Warum macht er das schon wieder?“, fragen wir: „Wofür könnte dieses Verhalten hilfreich sein?“

Allein dieser Perspektivwechsel verändert oft sehr viel.

Traumapädagogik bedeutet für mich aber nicht nur, andere besser zu verstehen. Sie bedeutet auch, sich selbst kennenzulernen. Zu wissen, warum man in bestimmten Situationen so reagiert, wie man reagiert. Warum man manche Dinge gelassen lassen und andere einen aus der Fassung bringen.

Dazu gehört auch Psychohygiene. Wer mit Menschen arbeitet, braucht Möglichkeiten, gut für sich selbst zu sorgen. Es hilft, sogenannte Skills im Gepäck zu haben – kleine oder größere Strategien, die uns unterstützen, wenn es stressig wird. Denn nur wer selbst einigermaßen stabil ist, kann auch anderen Sicherheit geben.

Deshalb ist Traumapädagogik für mich weit mehr als eine Methode für die Arbeit mit belasteten Kindern und Jugendlichen. Sie ist eine Haltung. Eine Haltung, die uns hilft, Menschen besser zu verstehen, wertschätzend miteinander umzugehen und Sicherheit zu schaffen.

Und eigentlich brauchen wir das nicht nur in unserer Arbeit im Kinderdorf.

Sondern überall dort, wo Menschen miteinander leben.

Evelin Lanz

Sie wollen uns unterstützen?

Kinderdorf – Bausteinaktion

Das Herzstück unserer Angebotspalette ist das Anton-Afritsch-Kinderdorf. Als Einrichtung der steirischen Kinder- und Jugendhilfe betreute das Kinderdorf bisher **über 450 Kinder und Jugendliche** aus allen Gebieten der Steiermark. Unser Ziel ist es, ihnen ein Zuhause zu geben, sie seelisch zu festigen und ihnen das Rüstzeug für ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben zu geben.

Das Anton-Afritsch-Kinderdorf ist auf die Unterstützung von vielen engagierten Menschen angewiesen. Durch unsere Bausteinaktion können auch Sie den Alltag unserer Kinder bereichern ... jeder Euro ist ein Baustein und ermöglicht den Kindern viele neue Lebenserfahrungen.

Unser Kinderkunstraum, die Reparaturwerkstatt, die Tierprojekte und das Musikprojekt können nur durch die vielen Bausteine weitergeführt werden.

Wir bitten um Überweisung Ihres Kinderdorf-Bausteines auf das Konto bei der Steiermärkischen AT80 2081 5000 0010 3747, BIC STSPAT2G unter dem Kennwort: Baustein.

**Ohne sie geht es nicht:
Auftraggeber und Förderer**

Land Steiermark
Gesellschaft Österreichische Kinderdörfer
Licht ins Dunkel
Spender:innen

Unterstützer des Anton-Afritsch-Kinderdorfs

„Alles, was in der Welt erreicht wurde,
wurde aus Hoffnung getan.“

Martin Luther



Marktgemeinde
Gratwein-Straßengel
bemerkenswert vielfältig

Eintrag in die Unterstützerliste:

Elektro Beichler – Inh. Brigitte Steiner e.U. • 8113 Hitzendorf, Rohrbach 110
Tel.: 0699/88 79 60 40 • office@elektro-beichler.at

Landtagsklub der KPÖ • Landhaus, Herrengasse 16, 8010 Graz • www.kpoe-graz.at

Öffentlicher Notar • Mag. Klaus Maier, 8850 Murau, Schillerplatz 1, Tel.: 03532/22 620 • www.notar-maier.at

Staatl. bef. u. beeid. Ingenieurkonsulent für Vermessungswesen DI TUTTNER • 8200 Ludersdorf-Wilfersdorf,
Ludersdorf 257 • Tel.: 03112/65 70 • www.zt-tuttner.at

Spender - Unterstützer

Danke an den Printverlag

Dieses Magazin wäre ohne Jürgen Hasenrath und seinem engagierten Team des Printverlags nicht möglich gewesen. Mit großem Einsatz und einem feinen Gespür für unsere Tätigkeit haben sie dazu beigetragen, unserer Arbeit eine Form zu geben, die ein ansprechendes Erlebnis bietet.

Wir möchten uns bei allen Beteiligten bedanken – für ihre Unterstützung, ihre Geduld, ihre Expertise und die vertrauensvolle

Zusammenarbeit. Dank ihres Engagements konnten wir unsere Inhalte so präsentieren, wie wir es uns immer gewünscht haben. Dieses Magazin trägt nicht nur unsere Handschrift, sondern auch die des gesamten Printverlags-Teams, dem wir aufrichtig verbunden sind.

DANKE an Firma EAM

Geschenke für die Weihnachtsfeier der Careleaver:innen

Nicht festhalten?

Hat schlimme Folgen.



achtzigzehn, generiert mit Midjourney | Bezahlte Anzeige

Gemeinsam für mehr Sicherheit:
Manche Situationen erfordern starke
Bremsungen, um Unfälle zu vermeiden.

SPAR



Einfach ohne Zusatzstoffe

#wecanworkitout

Geschmack ohne Zusatz.

- Gemeinsam mit unseren Lieferanten arbeiten wir konsequent an der Verbesserung von Lebensmittelrezepturen.
- Natürlicher Genuss steht dabei im Vordergrund.
- Schon rund 900 SPAR-Produkte sind mit „Einfach OHNE“ gekennzeichnet.
- Man erkennt sofort, dass gar keine oder nur wenige notwendige Zusatzstoffe enthalten sind.
- Den echten Geschmack wiederentdecken. Gemeinsam schaffen wir das. Wir, die SPAR family.



einfach
OHNE

- ✓ ohne Aromazusatz
- ✓ ohne Konservierungstoffe
- ✓ ohne Farbstoffzusatz
- ✓ ohne Geschmacksverstärker